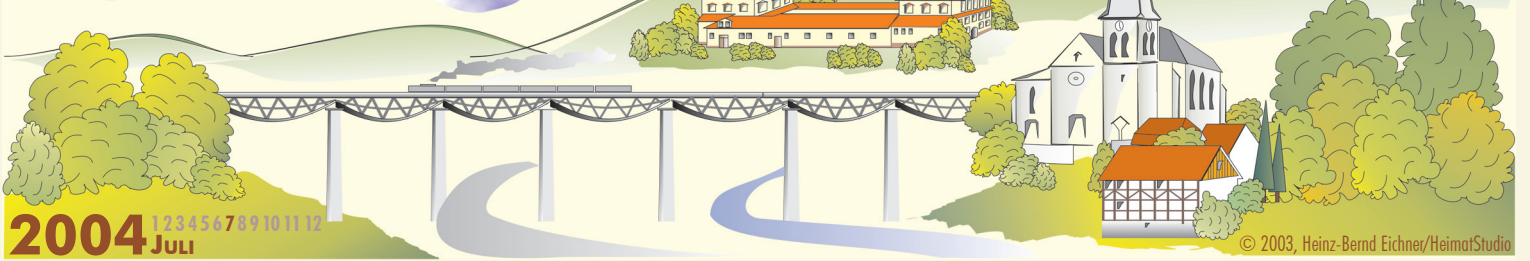


# Lenggenfelder Echo



2004 123456789101112  
Juli

© 2003, Heinz-Bernd Eichner/HeimatStudio

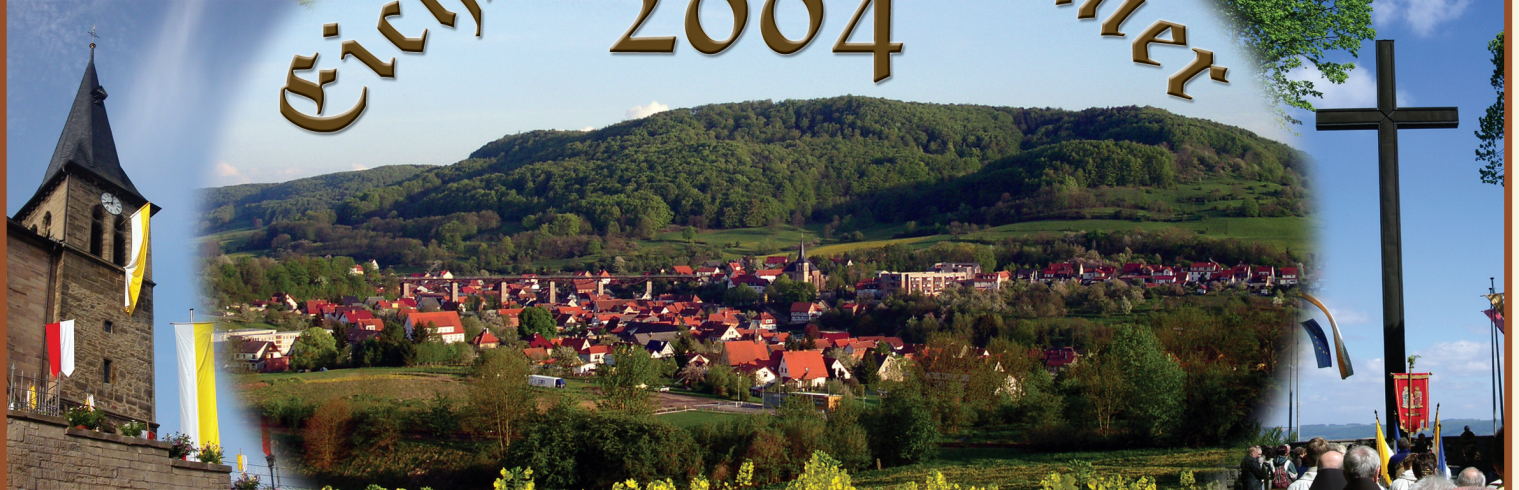
Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €



## Eichsfelder Sommer 2004



© HeimatStudio Medien-Dienste GbR

**Liebe Leserinnen und Leser,**

es ist vollbracht: Mit dieser Ausgabe halten Sie nun endlich die erste Abo-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ in den Händen. Genau ein halbes Jahr nachdem unsere Heimatzeitschrift erstmals in diesem neuen Format erschienen ist, macht die Gemeinde einen unserer Meinung nach wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Denn gerade in Zeiten knapper Haushaltskassen ist es für unsere Gemeinde nicht einfach, Geld für „Luxus-Güter“ wie das „Lengenfelder Echo“ aufzubringen - ein schlichtes Amtsblatt würde dem Gesetz auch genüge tun.

Doch mit der vom HeimatStudio im letzten Jahr angeregten Abo-Lösung ist unserer Meinung nach allen am besten geholfen. Die Gemeinde senkt ihre Ausgaben für das Lengenfelder Echo auf ein Minimum, wengleich 1,50 Euro den Kostenaufwand nicht ganz abdecken. Und Sie, liebe Leser, erhalten jeden Monat sowohl Rück- als auch Vorschau auf die Vorgänge in unserer Gemeinde, ob vor oder hinter den öffentlichen Kulissen. Das ganze liefert Ihnen unsere junge Redaktion, die immer zum Ziel hat, jedes Echo noch besser zu machen - und da schon 75% aller Lengenfelder Haushalte diese Zeitschrift abonniert haben (und wir mit negativer Kritik auch noch nicht überhäuft wurden), bestätigt uns dies in unserem Tun.

Es sei jedoch noch einmal darauf hingewiesen, dass die Abogebühren wie auch die Anzeigenerlöse direkt an die Gemeinde gehen. Da ein Großteil der Abogebühren in den Druck fließt, könnten wir unsere Arbeit durch diese Gebühren auch gar nicht finanzieren. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass Sie im Lengenfelder Echo im Regelfall auch 16 Seiten redaktionellen Inhalt finden und nicht, wie in anderen vergleichbaren Publikationen, 50% Werbung. Sollten also manche den „hohen“ Abopreis anzweifeln, so mögen sie doch mal einen Blick in das „Eichsfelder Heimatheft“ vom Mecke-Verlag werfen. Ohne das Heft herabzustufen, sei hier vergleichend festgestellt, dass Sie dort 40% Werbung finden und bei einem Preis von 2,30 Euro etwa genau so viel redaktionellen Inhalt wie im Echo finden, bedingt auch durch die A5-Seitengröße, im Vergleich zu A4 im „Lengenfelder Echo“.

Auf dem Titelblatt finden Sie in diesem Monat wie schon im letzten eine Zusammenstellung der vergangenen Ereignisse. Oben links und in der Mitte rechts finden Sie Eindrücke von der Dreifaltigkeitswallfahrt zum Hülfsberg. Oben rechts eine Ansicht vom Sommerfest auf Schloss Bischofstein - einen Bericht finden Sie auf Seite 5. Ganz unten sehen Sie zwei Aufnahmen vom Festumzug anlässlich des 110-jährigen Bestehens des Schützenvereins in Effelder. In der Mitte links schließlich ist unsere Kirche mit dem festlichen Fronleichnamsschmuck abgebildet. Es war wieder einmal eine beeindruckende Prozession, wovon Sie sich auf Seite 4 überzeugen können.

Doch, „wo viel Licht, da auch Schatten“, wurde aus dem Dorf Kritik an uns herangetragen. Und während der Prozession konnte ich es von der Brücke selbst beobachten: An diesem vom Grundgesetz geschützten Feiertag pflasterte eine Lengenfelder Firma einen Hof unter der Brücke. Nicht nur, dass dies rechtswidrig und unfair ist (andere Läden im Dorf öffneten schließlich auch nicht), wurden die Mitarbeiter an der Teilnahme an der Fronleichnamsprozession gehindert. Gerade in unserer traditionell christlich verwurzelten Dorf sollten der Unternehmer, wie auch der Besitzer des Hofes Respekt vor diesem Feiertag zeigen. Denn wenn so etwas schon am grünen Zweig passiert...

Auch wenn es unangenehm ist, sehen wir es als unsere redaktionelle Pflicht an, als Sprachrohr der Bürger auf diesen Misstand hinzuweisen. Aber auch für viele freudige Ereignisse ist Platz in diesem Heft, weshalb Sie nun frohen Mutes mit dem Lesen beginnen sollten...

Stefan Hildebrand,  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Die **Gemeindebibliothek** Lengenfeld unterm Stein ist im **Juli** nur donnerstags **von 16.00 bis 17.00 Uhr** geöffnet und bleibt im **August** wegen Urlaub **geschlossen**.

**Kreissenorenfest 2004**

Das Kreissenorenfest findet in diesem Jahr im Zeitraum vom 08.07.2004 bis zum 11.07.2004 in Bad Langensalza in der Salza-Sporthalle statt.

Seniorinnen und Senioren aus unserer Gemeinde sind für Freitag, den 09.07.2004 dazu recht herzlich eingeladen.

Abfahrtszeit ist um **12.35 Uhr an der Haltestelle Viadukt mit Bus-Nr.: 14.**  
gez. Dienemann, Bürgermeister

**Einige Themen aus dem Heft...****Verschiedenes**

- **Ergebnisse Europawahl -/ Landtagswahl**.....Seite 3
- **Wiesenfest im Kindergarten**.....Seite 3
- **Fronleichnamsfest mit traditioneller Prozession**.....Seite 4
- **Sommerfest des Gesangsvereins**.....Seite 5
- **Hostienbacken mit den Kommunionkindern**.....Seite 5

**Literatur unserer Heimat**

- **Berufung**.....Seite 8
- **Der nächtliche Reiter**.....Seite 8

**Aus den Archiven der Dorfheimat...**

- **Feuerwehr-Chronik - Teil 1**.....Seite 10
- **LCV-Chronik - Teil 26**.....Seite 11

**Artikel von Willi Tasch**

- **Als ich mit vierzehn meine Lehre begann**.....Seite 6
- **Es grünt und grünt und sprießt überall**.....Seite 6
- **Gassenfest der Keudelsgässer**.....Seite 7

**So war unser Wetter  
... im Mai 2004**

Durchschnittstemperatur: **+11,01 °C**

Niederschlagsmenge: **117 l/m<sup>2</sup> Regen**

**... im Mai 2003**

Durchschnittstemperatur: **+13,51 °C**

Niederschlagsmenge: **50 l/m<sup>2</sup> Regen**

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

**Teckelschau!**

Anlässlich der Naturparktage und des Kanonenbahnfestes führten die DTK-Gruppen Eschwege (Hessen) und Fürstenhagen (Eichsfeld) erstmalig gemeinsam eine Teckelzuchtschau in Lengenfeld unterm Stein durch. Am 23.05.2004 fanden sich um 10.00 Uhr auf dem Sportplatz Teckelfreunde aus Nah und Fern ein, um ihre Vierbeiner dem Zuchtrichter Joachim Müller aus Sondershausen zur Bewertung vorzustellen. Es wurden 28 Teckel bewertet und 7mal konnte die Höchstnote „vorzüglich“ vergeben werden. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde und eine kleine Futtergabe. Die sieben Besten erhielten ein Erinnerungsbild von Lengenfeld unterm Stein. Übereinstimmend wurde von allen Teilnehmern und den zahlreichen Besuchern die Veranstaltung gelobt und als sehr gelungen bezeichnet.

Auf diesem Wege bedanke ich mich nochmals bei allen Sponsoren, Jagdhornbläsern und Helfern für die Unterstützung. Vielleicht sollte es Tradition werden, zu geeigneten Anlässen solche Veranstaltungen durchzuführen.

Hans-Reinhardt Witzel

**Eintrittspreise/Öffnungszeiten  
für das Freibad Lengenfeld unterm Stein****Tageskarte**

Jugendl. über 16 J. u. Erw.  
1,50 €

**Tageskarte**

Kinder bis 16 Jahre  
1,00 €

**12er Blockkarte**

Jugendl. ü. 16 J. u. Erw.  
15,00 €

**12er Blockkarte**

Kinder bis 16 Jahre  
10,00 €

**Schülergruppen**

ab 10 Personen  
je Person 0,90 €

**Montag**

12.00 - 19.00 Uhr

**Dienstag**

12.00 - 19.00 Uhr

**Mittwoch**

12.00 - 19.00 Uhr

**Donnerstag**

12.00 - 19.00 Uhr

**Freitag**

12.00 - 19.00 Uhr

bei Sommerwetter auch von

10.00 - 19.00 Uhr

Wochenenden/Schulferien

11.00 - 19.00 Uhr

In Abhängigkeit von der Wetterlage kann von diesen Zeiten abgewichen werden!

gez. Dienemann, Bürgermeister

# Ergebnisse der Europa-/Landtagswahl in Lengendorf unterm Stein

## Europawahl

Wahlberechtigte:	1101
Wähler:	638
Gültige:	629
Ungültige:	9
<b>Partei</b>	<b>Stimmen</b>
CDU	440
PDS	49
SPD	35
GRÜNE	34
FDP	16
Familie	11
NPD	9
Tierschutz	8
Republikaner	6
Deutschland	5
Frauen	4
GRAUE	4
ÖdP	2
Zentrum	2
Aufbruch	1
BüSo	1
CM	1
PBC	1
DKP	0
DP	0
PSG	0
Unabh. Kand.	0

## Landtagswahl - Erststimme

Wahlberechtigte:	1100
Wähler:	643
Gültige:	613
Ungültige:	30
<b>Partei</b>	<b>Stimmen</b>
CDU	446
(Thomas Kretschmer)	
PDS	64
(Jörg Kubitzki)	
SPD	46
(Walter Pilger)	
FDP	32
(Wolfgang Schwarzmann)	
GRÜNE	25
(Bernward Seipel)	

## Landtagswahl - Zweitstimme

Wahlberechtigte:	1100
Wähler:	643
Gültige:	627
Ungültige:	16
<b>Partei</b>	<b>Stimmen</b>
CDU	458
PDS	51
Freie Wähler	37
SPD	32
GRÜNE	16
FDP	14
NPD	10
Republikaner	3
Graue	2
ODAD	2
BSU	1
ÖdP	1
KPD	0
VIBT	0

# Veranstaltungen zur Feier des 110-jährigen Bestehens der FFW Len- genfeld unterm Stein

### Freitag, 2. Juli 2004

21:00 Uhr Rock mit Alien (ehem. Mash)

### Samstag, 3. Juli 2004

ab 8:00 Uhr Kreisausscheid der Freiwilligen  
Feuerwehren (Einsatzübung)

19:00 Uhr Festsitzung im Festzelt (nicht  
nur für Feuerwehrmitglieder)

21:00 Uhr Tanz mit „Extratour“ (Eintritt frei!)

### Sonntag, 4. Juli 2004

9:00 Uhr Festhochamt  
anschließend gemeinsamer Gang  
zum Friedhof und Kranzniederlegung  
zur Ehre verstorbener Kameraden

11:00 Uhr Frühschoppen bei zünftiger Blasmusik mit den „Friedataler Musikanten“  
aus Geismar

14:00 Uhr Festumzug mit anschließendem  
gemütlichem Beisammensein im  
Festzelt bei Blasmusik mit den  
Friedataler und den Zackerländer  
Musikanten und einem Kinderpro-  
gramm

Wir, die Kameraden der FFW Lengendorf unterm  
Stein, freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch!

## Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im  
Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die  
Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fal-  
len zusätzliche Versandkosten an.

**Herausgeber:**  
Gemeindeverwaltung Lengendorf/St.  
Hauptstraße 67,  
99976 Lengendorf u. Stein

**Druck:**  
Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus, 37269  
Eschwege

**Redaktion/Verlag:**  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR,  
Hauptstr. 59, 99976 Lengendorf/St.

**Redakteure/Abkürzungen:**  
Stefan Hildebrand (sh), (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion),  
Oliver Krebs (ok), André Scharf (as), Redaktion (red)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redakti-  
onellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Bei-  
träge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verant-  
wortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge  
entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Ge-  
meinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre  
Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Ge-  
meindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG**  
Konto-Nr.: 4033680  
BLZ: 82064038

**Sparkasse Unstrut-Hainich**  
Konto-Nr.: 0586000186  
BLZ: 82056060

Verwendungszweck:  
**Lengenfelder Echo**

### Wir bedanken uns bei allen Sponsoren:

Döring Reisen, Bernhard Döring  
Quelle Agentur, Annegret Steinwachs  
Stöberstübchen, Marlis Mähler  
Getränkesholmarkt, Gabriele Hildebrand  
Physiotherapie, Helga Koch  
Fleischerei Lorenz  
Sägewerk, Peter Busse  
VR Bank und Sparkasse Lengendorf unt. Stein  
Edeka Markt Struth  
Tegut Geismar

Ein letzter Höhepunkt für die Schulanfänger  
wird am 02.07.2004 sein. An diesem Tag ist  
eine Wanderung gemeinsam mit den Eltern und  
Erziehern vorgesehen.

Margret Arnold und die Mitarbeiter  
des Kindergartens „Sankt Franziskus“

## Wiesenfest im Kindergarten „St. Franziskus“

Am 12.06.2004 fand ein Kindergartenfest statt.  
Viele Eltern, Geschwister, Omas und Opas und  
auch einige Gäste fanden sich dazu ein.

In einem vorausgegangenem Projekt lernten die  
Kinder die Bewohner der Wiese kennen – Käfer  
aller Arten sowie verschiedene Wiesenkräuter.  
So erlebten die Kinder im Kindergarten die Wiese  
vielfältig in ihrer Schönheit als Bereicherung  
der Sinne – entdecken – erleben – erforschen.

In den verschiedensten Angeboten  
konnten die Kinder erfahren, welche  
Schätze sich in einer Wiese verbergen,  
die schmecken, die gesund sind und heilende  
Wirkung auf den Körper haben.

Nach einer kurzen  
Einleitung an diesem Tag führten die  
„Kleinsten“ im Kindergarten ein Begrüßungsspiel  
auf – „Ein kleiner Käfer ging spazieren“.  
Danach brachten 14 Schulanfänger ein  
Singspiel dar. Es hieß „Der kleine Käfer  
Immerfroh“. Dieses Spiel wurde unter  
Anleitung von Frau Roswitha Hedderich und  
Frau Rosi Welz durchgeführt.

Im Anschluss nahmen die Schulanfänger  
freudig ihre Zuckertüten entgegen. Zum  
Schluss sangen alle Kindergartenkinder das  
schöne Lied: „Die

Großen und die Kleinen“.  
Unser Pfarrer Lothar Förster segnete alle  
anwesenden Kinder. Ihm sei herzlich gedankt  
für die Hilfe und Unterstützung jeglicher Art im  
Kindergarten. In Freude teilte er allen Anwesenden  
nochmals mit, dass in absehbarer Zeit die  
Freifläche des Kindergartens als Naturspielplatz  
umgebaut werden soll.



Ein Zuwendungs-  
bescheid über:  
10.000,00 Euro:  
wurde zuvor von:  
Herrn Ministerialdi-  
rigent Klaus Dietrich  
und Thomas Kretsch-  
mer überbracht.  
Danken möchten:  
wir dem Architekten:  
Herrn Thomas Rich-  
wien für die große  
Einsatzbereitschaft,  
Organisation und  
die Vorstellung des  
geplanten Projektes.  
Allen Eltern und El-  
ternvertretern ein herzliches  
Dankeschön für die  
große Unterstützung unserer  
Vorhaben.

### Mitspieler waren:

Konstantin Arnold  
Julian Bartholomäus  
Stella Effenberger  
Pauline Kindlein  
Anna Lorenz  
Michael Thor  
Felix Witzel

Anton Busse  
Silvana Dröbler  
Christine Kindlein  
Vanessa Krebs  
Daniel Thomas  
Niklas Thunert  
Jasmin Wacker

## Dankesworte von Bürgermeister Augustin Dienemann

### Werte Einwohner,

eine Legislaturperiode 1999 bis 2004 ist mit den Wahlen vom 27.06.2004 zu Ende gegangen. In den nächsten Wochen wird sich der Gemeinderat neu konstituieren sowie die Ausschüsse ihre Arbeit aufnehmen. Ich meinerseits möchte mich bei allen Einwohnern und Bürgern der Gemeinde für die Unterstützung bei den immer schwieriger werdenden Aufgaben bedanken. Viele haben mit Hand angelegt, um unseren Ort weiter zu gestalten sowie das Vorhandene optimal zu nutzen. Mit dem Vorhandenen, finanzieller und materieller Art, haben wir sparsam gewirtschaftet. Eine Aufnahme neuer Kredite zur Finanzierung der begonnenen Maßnahmen erfolgte nicht, die Verschuldung konnte verringert werden, wenn auch nicht alle Bedürfnisse zur Zufriedenheit aller erledigt werden konnten. Weitere Abstriche, auch im kommunalen Bereich, mussten in Kauf genommen werden. Ein besonderer Dank sei allen Handwerkern, Gewerbetreibenden, Firmen und Bürgern, die bei der Realisierung der kommunalen Aufgaben die Gemeinde unterstützten.

So konnte in den letzten Jahren u.a. das Schwimmbad wieder hergerichtet, einige Straßen neu ausgebaut, die Straßenausbaubeiträge im vernünftigen Rahmen gehalten und das „Lengelfelder Echo“ seit 1999 wieder neu aufgelegt werden. Ein neuer Trinkwasserbehälter konnte im Spreuwinkel in Funktion gehen, sowie die Anbindung der Bahnhofstraße an die Hildebrandshäuser Straße erfolgen, als Grundvoraussetzung für die Baumaßnahmen im Bereich der Stützmauern und des Kirchenumfeldes. Mit Unterstützung der Gemeinde konnte das Vorhaben „Internat Schloss Bischofstein“ begonnen werden.

Bei all diesen Maßnahmen, auch unter Bereitstellung von Fördermitteln, war der Eigenanteil der Gemeinde Grundvoraussetzung für die Durchführung.

Es gab Höhen und Tiefen in diesen Jahren, wobei insbesondere Arbeitskräfte im Bauhof abgebaut werden mussten sowie eine Reduzierung der Arbeitsstunden bei den Angestellten aufgrund finanzieller Einsparungen erfolgte.

Nach wie vor bilden die Einnahmen vom Land, wie Schlüsselzuweisungen, Lohn- und Einkommensteueranteil, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer sowie der Familienlastenausgleich die Grundlage unserer Haushaltswirtschaft.

Am 08.06.2004 wurde nun der Haushaltsplan für das Jahr 2004 durch den Gemeinderat beschlossen. Selbst bis zu diesem Zeitpunkt liegen keine verbindlichen Haushaltszahlen von Seiten des Landes vor. Ausgabenseitig stehen für den laufenden Betrieb der Kindertagesstätte 80.000 Euro, für das Schwimmbad 50.000 Euro, sowie 30.000 Euro für dringend notwendige Anschaffungen im Bauhof und Feuerwehr und 9.000 Euro für die Reparatur von Kommunalstraßen zur Verfügung, wobei hier an erster Stelle der Schafhof steht. Eingeplant ist weiterhin die Fortsetzung der Maßnahmen für die Sanierung und den Neubau Bahnhofstraße Kirchenstützmauer mit einem Gesamtbauvolumen von 337.000 Euro. Der Eigenanteil der Gemeinde ist mit 84.250 Euro abzusichern.

Weitere größere Positionen sind die Planungskosten für die Bahnhofstraße mit einem Kostenaufwand von 36.800 Euro, die Baukosten der Kirchgasse und Freilächengestaltung im Bereich Stützmauern der Bahnhofstraße mit einem Bauvolumen von 43.000 Euro, Verkabelung der Straßenbeleuchtung in der Bahnhofstraße

mit ca. 7.000 Euro, sowie Baukosten Instandsetzung oberer Schlossweg. Für die Investitionsplanung der Folgejahre sind im Jahr 2005 für die Baumaßnahme Bahnhofstraße Friedensplatz 266.000 Euro mit einem Eigenanteil von 66.500 Euro und die Straßensanierung Kreuzung Bahnhofstraße bis Kirchberg 72.000 Euro mit einem Eigenanteil von 18.000 Euro vorgesehen. Im Jahr 2006 sind für den Straßenbau vom Kriegerdenkmal bis Anbindung Hildebrandshäuser Straße 358.000 Euro mit einem Eigenanteil von 89.500 Euro geplant. Im Jahr 2007 soll ein neues Löschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Lengelfeld unterm Stein angeschafft werden.

Die aufgeführten Straßenbaumaßnahmen sind im Vorfeld mit den einzelnen Rechtsträgern (Trinkwasser- und Abwasserverband, TEAG, Telekom) abgestimmt.

So wurden die Hauptschwerpunkte für die kommenden Jahre vom Gemeinderat gesetzt. Wir hoffen, dass wir mit Hilfe und Unterstützung des Landes durch Bereitstellung von Fördermitteln diese Projekte realisieren können.

Bei all den vielen Maßnahmen sind wir bei den notwendigen und erforderlichen Pflege- und Erhaltungsarbeiten innerhalb der Ortslage, wie Friedhof, Grünflächen, Schwimmbad etc. auf die Mithilfe unserer Bürger und Vereine angewiesen. Sicherlich wird es auch weiterhin notwendig sein, dass unsere Bürger bereit sind, bei der Pflege und Instandhaltung des Umfeldes innerhalb und außerhalb der Ortslage mitzuhelfen.

Dienemann  
Bürgermeister

## Fronleichnamfest mit traditioneller Prozession in Lengelfeld

Gut 300 Gläubige gaben der diesjährigen Fronleichnamprozession einen würdigen Rahmen. Und es war ein festlicher Anblick, zu sehen, wie sich die Prozessions durch das Unterland zog. In alter Tradition zuerst das Kreuz, gefolgt von den Männern, den Bannerträgern, der Blasmusik, den Kindern, den Messdienern und Pfarrer Förster, der die Monstranz unter dem von den letztjährigen und diesjährigen Platzmeistern getragenen Himmel trug. Den Abschluss bildeten die Ordensschwestern und die Frauen. So gelangen auch mehrere schöne Aufnahmen von der Prozession, unter anderem vom Eisenbahnviadukt, wie Sie auf dieser Seite sehen.

Mehr Bilder von der Prozession finden Sie im Internet unter [www.lengelfeld-stein.de](http://www.lengelfeld-stein.de).

Trotz der großen Beteiligung ist vielen die Bedeutung des Fronleichnamfests nicht klar. Zunächst einmal leitet sich das Wort Fronleichnam vom althochdeutschen *fron* = Herr (vgl. Frondienste) und *liknam* = Leib her. Daher auch die kirchliche Bezeichnung *Corpus Christi* oder auch „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

Der Donnerstag als Festtermin knüpft dabei an den Gründonnerstag an, der wegen des stillen Charakters der Karwoche keine größere Festlichkeit erlaubt. Aus diesem Grund wurde Fronleichnam an das Ende der österlichen Zeit gelegt.

Mit dem Fronleichnamfest feiern wir das Altarsakrament, in dem Brot und Wasser wahrhaftig in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden und erinnern gleichzeitig

daran.

1246 im Bistum Lüttich erstmals gefeiert und 1264 von Papst Urban IV. als allgemeines Kirchenfest eingeführt, war Martin Luther ein Gegner dieses Fests, da es im Mittelalter entstanden war. Das Trienter Konzil bestätigte es jedoch im 16. Jahrhundert und wertete es zugleich als gegenreformatorische Machtdemonstration, weshalb protestantische Bauern in vielen Gebieten

als Reaktion an diesem Tag Mist auf die Felder fuhren. Andererseits verzichtet man in den USA aufgrund der Überzahl an Protestanten auf die Prozession, um Kontroversen zu vermeiden.

Die heutige Sinngebung der Prozession geht in der Regel vom Bild des „wandernden Gottesvolks“ aus, dessen Mitte Christus, das „Brot des Lebens“, ist.

(sh, Quelle: wikipedia.org)



## Zu: „Radwege, wo seid ihr ...“, Lengenfelder Echo 06/2004

Die Gesamtproblematik Radwege um Lengenfeld, sowie die Anbindung der Nachbargemeinden ist der Gemeinde bekannt, und die Gemeinde bemüht sich seit dem Jahr 2000 in Zusammenhang mit der Erstellung der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) voranzukommen. Mit den Nachbargemeinden des Eichsfeldkreises, Großbartloff und Geismar, wurden einige Beratungen, sowie die Möglichkeiten der Streckenführung und der im Vorfeld zu erledigenden vorbereitenden Maßnahmen durchgeführt. Die AEP mit dem dazugehörigen Radwege-Programm wurde im letzten Jahr verabschiedet, bei den zuständigen Ministerien und Ämtern eingereicht und als Gesamtprogramm bestätigt. Gleichfalls wurde eine Kostenschätzung erarbeitet, wobei sich der Radweg in der Gemarkung Lengenfeld unterm Stein mit einem Kostenaufwand auf 237.600 Euro sowie in der Gemeinde Geismar mit einem Kostenaufwand auf 449.900 Euro beläuft. Eingeschlossen sind hierbei die Kosten für ein kleines Flurbereinigungsverfahren, Flächenkauf, Flächenvermessung sowie die Projektierungsleistungen. Eine Förderung wäre im Zusammenhang mit weiteren Flussregulierungsmaßnahmen sowie dem Bau des Hauptsammlers für die geplante Kläranlage in Großtöpfer möglich. Die Eigenanteile der Gemeinde zur Inanspruchnahme von Fördermitteln für den Radweg würden sich auf ca. 50 % bis 60 % der Gesamtkosten belaufen. Hierzu sind sicherlich einige Erläuterungen zum Gesamtvorhaben erforderlich.

Die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein beabsichtigt, im Bereich der Frieda eine umfangreiche Maßnahme zur wesentlichen Verbesserung

des Zustandes dieses Fließgewässers durchzuführen. Dieses Gesamtprojekt besteht aus mehreren Teilvorhaben, ist im AEP festgeschrieben und als besonderes Schwerpunktvorhaben anzusehen. Angestrebt wird dabei die Verbesserung der Agrarstruktur und des Gewässerschutzes, wichtige Renaturierungsmaßnahmen im und am Gewässer, um einen naturnahen Zustand herzustellen. Dazu soll dem Fluss in seinem Verlauf unterhalb der Ortslage die Möglichkeit gegeben werden, sich wieder natürlich bzw. naturnah in einem Auencharakter ausbilden zu können. Zunächst ist dort vorgesehen, den Uferstreifen wesentlich zu vergrößern und den bisherigen Pappelbewuchs durch standortgerechte Bepflanzung des Ufers vorzugsweise durch Schwarzerlen abzulösen.

Im Zusammenhang mit diesen vorgesehenen Maßnahmen (Hauptsammler Klärwerk, Frieda-Auen-Regulierung) soll ein Rad-Wanderweg in Richtung Geismar mit Anbindung an Großbartloff regional übergreifend als Verbindung des Radweges Werratal – Harz geschaffen werden. Die Notwendigkeit und Wichtigkeit ergibt sich schon daraus, dass die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal liegt und fortlaufend eine Verbindung zum Nationalpark Hainich geschaffen werden sollte.

In der Begründung zum Fördermittelantrag (letzte Antragstellung 23.02.2004) wurden durch die Gemeinde als besondere Schwerpunkte herausgearbeitet: der Einzugsbereich des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums, wo speziell in den Sommermonaten viele Schüler aus den Nachbarkreisen ihre Fahrräder nutzen, um die

Schule zu erreichen und der Straßenabschnitt in Richtung Geismar als sehr unübersichtlich und sicherheitstechnisch für Radfahrer wenig geeignet einzuschätzen ist. Das Gleiche trifft zu für Rad- und Wanderfreunde, die speziell an den Wochenenden die Region erkunden und die Natur erleben möchten. Angesprochen wurde ebenfalls, diesen Rad-Wanderweg als Pilger- und Wallfahrtsweg zum Hülfenberg, als urchristliche katholische Wallfahrtsstätte, sicher nutzen zu können. Parallel zu den Bemühungen der Gemeinde strebt ebenfalls der Kanonenbahnverein Lengenfeld unterm Stein einen durchgehenden Rad-Wanderweg auf dem Bahndamm von Dingelstädt nach Frieda an. Auch hier sind im Vorfeld die Zustimmungen bzw. die Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse sowie die Finanzierung zu klären.

Da perspektivisch die Anbindung der Gemeinde an ein neu zu errichtendes Klärwerk vorgesehen ist, würde die Durchführung dieses gemeinsamen Vorhabens auch im Rahmen der Umsetzung der WRRL (Wasserrechtsrahmenrichtlinie) dem Territorium als Gesamtmaßnahme kostengünstig und im Sinne der Bürger unserer sowie der angrenzenden Gemeinden mit Unterstützung aller realisiert werden können. Voraussetzung dazu ist, dass durch das Land die erforderlichen Fördermittel zur Verfügung gestellt werden und die Eigenanteile der Gemeinde finanziell realisiert werden können.

Das Interesse der Kommunalpolitiker an der Umsetzung dieses Vorhabens ist sehr groß und die Realisierung als wichtiger Schwerpunkt auch für die Sicherheit der Radfahrer von großer Bedeutung. *Dienemann, Bürgermeister*

## Sommerfest-Premiere des Gesangvereins auf Schloss Bischofstein

Geboten wurde den zahlreichen Besuchern auf Schloss Bischofstein ein Sommerfest als Zusammenspiel von bildender Kunst und Gesang. Unterstützt wurden die Lengenfelder Sängerinnen und Sänger an ihrem musikalischen Nachmittag im Schlossgarten von der Chorgemeinschaft St. Cyriakus aus Heyerode, dem Gesangverein Cäcilia aus Diedorf, der Chorgemeinschaft Westerwald aus Martinfeld (Eichsfeldkreis), dem gemischten Chor Wanfried/Aue und dem Regenbogenchor Frankershausen. Beide waren aus dem Werra-Meißner-Kreis angereist. Als Solisten begeisterten Nico Wieditz und Katja Karmrodt aus Oberdorla sowie das Duo Manuela Uthe und Christiane Goldmann aus Heyerode und Diedorf

mit ihren Gesangsdarbietungen die Zuhörer. Die extra eingerichtete Bilderausstellung der in Eschwege lebenden Malerin Marianne Riese im

Schlosshof zog ebenfalls viele Neugierige an. Die 1932 in Lengenfeld/Stein geborene Künstlerin zeigte 186 Gemälde aus ihrer Sammlung.



Als Geschenk überreichte die Künstlerin schließlich dem Geschäftsführer des Internats Schloss Bischofstein, Hans-Georg Hildebrand, ein Gemälde. Auf dem Bild sind vor dem Hintergrund des Schlosses Bischofstein die beiden Freundinnen Käthe Kollwitz und Beate Bonus zu sehen. Das Bild hatte Marianne Riese gemeinsam mit ihrer Freundin Gertraud Siebert eigens für den Tag des Sommerfestes angefertigt. Das Gemälde werde einen Platz im Schloss erhalten, versprach Hildebrand. Als gelungen bezeichnete der Vereinsvorsitzende des Gesangvereins Cäcilia 1896, Heinz Bernd Eichner, die Sommerfest-Premiere. Das habe ihn in dem Bestreben bestärkt, auch nächstes Jahr wieder ein solches Fest zu feiern.

*Marcel Hohlbein*

## Hostienbacken mit den Kommunionkindern

Am Montag, den 7. Juni 2004, trafen sich um 16.00 Uhr die Kommunionkinder dieses Jahres im Pfarrheim, um gemeinsam mit Sr. Josefa, Frau Elvira Hildebrand und einigen Muttis Hostien zu backen. Frau Hildebrand hatte für diesen Tag aus Dingelstädt ein Hostieneisen ausgeborgt. Wir haben nicht schlecht gestaunt: So etwas hatten wir noch nicht gesehen. Es hat Ähnlichkeit mit einem üblichen Waffeleisen, nur viel, viel größer und schwerer. Schnell war der

Teig angerührt: Er besteht ja nur aus Wasser und Mehl.

Beim 1. Versuch stellten wir fest, dass die Masse noch zu dünn war, denn sie quoll sofort an den Seiten herunter. Also rührte Frau Hildebrand noch Mehl dazu. Es wurde immer besser, bis die Bilder auf der gebakenen Hostienplatte gut zu sehen waren.

Nun konnten die Erstkommunionkinder die Hostien ausstechen. Dazu gab es spezielle Geräte.

Alle gut gelungenen Hostien kamen in eine Hostienschale. Vom Rest durften alle eine Kostprobe nehmen.

Die Hostien wurden am Fronleichnamfest beim Festgottesdienst ausgeteilt. Eine große Hostie aus unserer „Produktion“ wurde von Herrn Pfarrer Förster für die Prozession in die Monstranz getan und feierlich durch unser Dorf getragen.

*Nadine Gruneberg & Michaela Hildebrand*

*Als ich mit vierzehn meine Lehre begann*

*Es war mitten im Krieg, als Lehrling fing ich an,  
als kleines Kerlchen, kurzbehost, wollt werden Kaufmann.  
„Raiffeisen“ hieß der Laden, den ein jeder kennt,  
Getreide, Dünger, Futtermittel, hier war ich in meinem Element.  
An- und Verkauf, von diesen bäuerlichen Sachen.  
Als Lehrling hatte man selbstverständlich alles zu machen!  
Der Chef bestimmt! Der Chef hat immer recht!  
Diese Devise war Dogma, ob es gut war oder schlecht.  
Gelernt hab ich schon was in diesem Laden,  
doch die Hände musste man auch an der Kösennacht haben.  
Die ersten Wochen, und das fand ich schon etwas dumm,  
in allen Ecken lag das Kleingeld herum.  
Schüchtern fragte ich: „O Gott in aller Welt,  
warum liegt hier überall herum das Geld?“  
Ein „Spätes-Mädchen“, das mir gut gesonnen war,  
bemerkte: „Lass es nur liegen“, weiter kein Kommentar.  
Doch nach einigen Wochen hatte erfüllt das Mittel seinen Zweck,  
über Nacht war nichts mehr da, das zerstreute Geld war wieder weg.  
Mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse, und das ist wahr,  
meine erste heimliche Kürde war genommen, für mich war's wunderbar.  
Zur nächsten Ostern fing ein Neuer seine Lehrzeit an,  
nun das gleiche Spiel für ihn von vorne begann.  
Ein schönes Erlebnis fällt mir zur Lehrzeit ein,  
im 2. Lehrjahr bei meinem „Raiffeisen-Verein“.  
Wie ich schon oft im Blättchen berichtet hab,  
auf unseren Dörfern sprach man kein hochdeutsch, sondern platt.  
Vom Obereichsfeld, von Effelder, ich weiß es noch genau,  
mit „Kattünner“ Mantel und dickem Kopftuch kam eine alte Frau.  
Sie galt als Original und war überall bekannt,  
sie wurde im Dorf nur „Fielinger Len“ genannt.  
Unser „Contor“ betrat sie, wurd vom Chef höflich befragt:  
„Dürfte ich erfahren liebe Frau, welche Wünsche Sie haben?“  
Sie: „Dar Wiener äs verbi, ich bruch Somfrucht zum Bestellen,  
deshalb ben ich gekumm, nin bin üch nach Melsen.  
Dann wall ich glich wiß, ab do Kawwer es schun mang,  
weil uff dar Fleh wäst das am besten, Gott sei Dank“.  
Höflich wie er war, fragte der Chef nochmals nach ihrem Begehr?  
Sie plapperte wieder: „Affälersch-Platt“, und er wußte auch nicht mehr.  
„Ich wall wiß, ab do schun Kawwer mang?“  
Ratlos der Chef, ich aber stolz neben ihm stand!  
Ich kleiner Knurps, mir aber schwoll stolz an die Brust,  
was die Frau wollte, hab ich gleich gewusst.  
In seiner Not, kam mein Chef ganz verlegen:  
„Willi, Sie sind doch auch von da oben aus der Gegend.  
Was will denn die Frau hier bei uns kaufen,  
es ist mir ja zum Haare ausrufen.“  
Ich ganz verschmüzt, auf meine kecke Art,  
hab dann ganz vornehm zu meinem Chef gesagt:  
„Diese Dame möchte kaufen Sommergetreide als Gemenge,  
will wissen, ob schon Käfer dazwischen, in dieser Menge.“  
Erleichtert war mein Chef und tat belustigend zu mir sagen:  
„Es ist doch gut, dass wir unseren kleinen „Dolmetscher“ haben.  
Fortan hatte ich nun meinen Spitznamen weg,  
sie nannten mich alle „Dolmetscher Willi“ ganz keck.  
Ich selbst hab dies, als „Anerkennung“ aufgenommen,  
und es meinen Kollegen auch gar nicht übelgenommen.  
Heut, nach 60 Jahren, so dann und wann,  
fällt mir so etwas wieder ein, worüber ich heut noch schmunzeln kann.*

Willi Tasch

**Es grünt und grünt und sprießt  
überall**

Die überdurchschnittliche Feuchtigkeit und Wärme der letzten Apriltage hat unsere Mutter Natur sehr früh im grünen Gewand erscheinen lassen. So kann ich mich persönlich kaum entsinnen, dass sich am 1. Mai unser Wald und die Feldflur im vollen Grün präsentierte. Bei einem Maisprung der Wandergruppe konnten wir Wanderfreunde auch feststellen, dass der Buchenwald relativ viel gelben Blütenstaub (Pollen?) abwarf. Die Schuhe der Wanderfreunde waren total gelb gefärbt. Experten waren der Meinung, dass uns der Herbst viele Buheckern bescheren würde.

Bei unserem Ausblick von der Raststätte Feuerwehrrondell „Am Hanstein“ hatten wir auch einen herrlichen Ausblick auf unser Dorf und das Südeichsfeld. Was uns besonders auffiel, waren die vielen großen gelben Flächen in den Fluren. Anfänglich waren wir der Meinung, es seien schon blühende Rapsfelder. Aber nein, es handelte sich um viel blühenden Löwenzahn (Pappelstöcker – Milchbüsche – Suibutzen). Ich würde gern mal die Meinung eines landwirtschaftlichen Fachmannes hören, wo solche Unmengen in diesem Jahr her kommen?

So ist unser von Wald und viel Grün umringtes Dorf Lengenfeld unterm Stein ein wahrer Augenschmaus und gut geeignet für manches Frühlingsfoto. So kam diese herrliche, grüne Natur dem Kanonenbahnfest und den Naturparktagen sehr entgegen.

Doch wir Einheimischen leiden gar oft unter einer gewissen Blindheit: Wir sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Und so mancher Eichsfelder in der Fremde denkt: Erst wenn du in der Fremde bist, merkst du, wie schön die Heimat ist. Doch wie sagt auch eine alte Weisheit: Wo viel Licht, da gibt es auch Schatten.

So sprießen durch die feuchte Witterung auch an vielen Stellen Gräser und Unkräuter, wo sie nicht erwünscht und auch nicht hingehören. Gehen Sie derzeit mal mit offenen Augen durch die Grabreihen unseres Friedhofs. Die meisten Gräber sind sehr gepflegt und viele Blumen prangen auf ihnen. Aber das Umfeld passt bei einigen wenigen einfach nicht dazu. Zwischen diesen Gräbern wachsen Gräser und Unkräuter. Es ist wie ein neuer Anzug mit Schlips und Kragen mit abgelatschten dreckigen Schuhen. Das passt nicht zusammen!

Auch die Gräber für unsere Gefallenen, teils von Unkraut durchwuchert. Auch an den Wegrändern wachsen Gräser und Unkräuter, die optisch nicht ins Bild passen.

Mir ist durchaus bewusst: Unsere Gemeinde hat weder die erforderlichen Arbeitskräfte, noch die finanziellen Mittel, dies alles zu bewältigen. Doch sollte jeder in seinem Grabumfeld selbst Hand anlegen. Die allermeisten von uns tun dies übrigens seit eh und je. So hat selbst unser Pfarrer Lothar Förster dieses negative Erscheinungsbild beklagt und darum gebeten, dass jeder ein Quäntchen Eigenverantwortung einbringe, um dieses zum Positiven zu wenden.

Keinesfalls möchte ich mit meinen nachfolgenden Zeilen die verblichene DDR verklären oder verherrlichen! Doch was wahr ist, ist folgendes: Was haben unsere Lengenfelder Bürger zu DDR-Zeiten für – wie es damals hieß – „freiwillige Aufbaustunden“ geleistet! Nur, um einige zu nennen, wie: Schwimmbad, Kanalisation, Straßenbau, Wasserleitungsbau, Neubau des „St.-Josef-Heim“ und vieles andere mehr. Und den meisten von uns inzwischen Älteren hat dies damals Freude und Spaß bereitet. Wenn ich allein an den Schwimmbadbau denke: da hat sich doch kein Lengenfelder ausgeschlossen! Und was war dort oft für eine Bombenstimmung an den Wochenenden. Allein das gemeinsame Frühstück, bewirtet durch „Schenk Jupp“ oder „Stude Hans“ aus dem Bauernhaus. Unvergesslich! An solch alte Tugenden gilt es heute in unserer marktwirtschaftlichen Gesellschaft mal wieder anzuknüpfen! Leider gibt es auch in der Dorflage einige öffentliche Grundstücke und Anlagen, die einer pflegerischen Hand bedürfen. Zerstörungswütige und wilde Sprayer könnten hier bei der Pflege ihr Mütchen mal abkühlen, das wäre mein Therapie-Vorschlag!

Abschließend möchte ich sagen, dass es mir fern liegt, nur Kritik zu üben. Schließlich habe ich in der Maiausgabe unseres „Lengenfelder Echos“ über viele positive bauliche Aktivitäten in unserem Dorf berichtet. Doch wie ich eingangs schon erwähnte: Wo viel Licht, da ist auch Schatten. Sind wir also gemeinsam bemüht, den Schatten zu beseitigen!

In gut gemeinter und fruchtbringender Kritik

Ihr Willi Tasch

## 5. Gassenfest der Keudelsgässer

Am Wochenende des 6. und 7. Juni hatten die Initiatoren ihre Keudelsgässer Mitbürger zum nunmehr 5. Gassenfest eingeladen. Der Wettergott, einschließlich Wetterbericht hatten einen regnerischen Samstag vorausgesagt, daher wurde kurzfristig umgepolt. Durch entgegenkommen unseres Bürgermeisters und „Maras Imbiß“ fand das Fest im Schwimmbad statt. Trotz Multi-Kulti-Wochenende in Lengendorf, hatten sich mehr als 50 Gassenleute und deren Gäste eingefunden.

Gassenbürgermeister – wie er von den Gassenleuten freundlich genannt wird – Willi Tasch eröffnete das Fest mit freundlichen und herzlichen Begrüßungswörtern.

Unsere fleißigen Gassenfrauen hatten mal wieder zwanzigerlei Kuchen und Torten auf das Buffett gezaubert und so mundete es allen Gästen recht gut und in ausgelassener Stimmung an der Kaffeetafel.

Mit dem fast 90-jährigen Opa Ernst, seiner vierjährigen Urenkelin, sowie dem fröhlichen Julian (4) waren alle Altersklassen vertreten. An der munteren und fröhlichen Unterhaltung merkte man bald, dass sich alle wohlfühlten in dieser Runde. So wurde dann auch ernstlich über Probleme „der Gassenpolitik“ gesprochen und unserem Bürgermeister einige Vorstellungen über gewünschte Veränderungen unterbreitet. Ja, in anbetracht der bevorstehenden „Multiwahlen“ hatte man sich – ähnlich Infas – auch ein Polit-Quiz über örtliche Kommunalpolitiker ausgedacht. Es wurde nach Bekanntheitsgrad,

Name, bürgerfreundlich und -fremd gefragt. Interessant, was die 32 Befragten in geheimer Abstimmung in die Urne warfen.

Ergebnis:

Kandidat I kannten alle 32 Befragten persönlich mit Namen

Kandidat II kannten von 32 Befragten nur 6 persönlich und mit Namen

Daher auch kein Wunder, wer als bürgerfreundlich oder bürgerfremd eingestuft wurde.

Nur ein Spiel-Quiz, doch sollte es auch zu denken geben!

Weitere Unterhaltungsspiele – und Vorträge sowie eine groß angelegte Tombola – wo jedes Los gewann – trugen zur Kurzweiligkeit des Festes bei. Und als der Abend herankam, stieg uns Bratwurst- und Brätlduft in die Nase. Auch hier hatten unsere Frauen – und ihre Männer – jede Menge Lukullisches bereitgestellt und wie schrieb ein Werbeslogan eines verblichenen Restaurants: „Essen satt“.

Musik, Gesang und weitere Vorträge bereicherten den Abend und die schönen Stunden verfließen wie im Fluge. Der harte Kern des Mittelalters hörte die Morgenhähne auf dem Heimweg schon krähen. Ein gutes Omen!

Und da es so schön war, ging es am Sonntagmittag weiter und bei allen blieb die heimische Küche kalt, wofür die Hausfrauen besonders dankbar waren. Und so feierte man bis zum Sonntagabend. Bedient haben uns während der beiden Tage ganz vorbildlich unsere fleißigen Gassenmädchen: Anne, Kathrin, Isabell

und Christin.

Ein großes Lob an die Mädchen und an alle, die dieses schöne Fest vorbereitet und gestaltet haben. Tragen solche Feste sehr positiv dazu bei, das menschliche Miteinander und Zusammengehörigkeitsgefühl nach dem Motto:

„Tages Arbeit, abends Gäste! Saure Wochen, frohe Feste!“ zu stärken.

Oder aber auch: „Einer für alle. Alle für Einen!“

Und aller guten Dinge sind drei:

„Miteinander reden ist besser, als gegeneinander zu schweigen!“

In froher Stimmung ein herzliches Dankeschön

*Euer Gassenbürgermeister  
Willi Tasch*

PS:

Spontan waren alle Gassenleute der Meinung: Unsere Kinder und Jugendlichen der Keudelsgässer sind aufgeschlossene, freundliche und fröhliche Kids und Teenager, die uns Älteren freundlich begegnen und meistens mit einem lautstarken „Hallo“ grüßen.

Darauf können wir Eltern und Großeltern stolz sein. Auch dieses sollte mal gesagt sein!

Wo man doch so oft nur Negatives über unseren Nachwuchs hört!

## Zum Schmunzeln: Irren ist menschlich

Kürzlich, als eine sehr große Schar geistlicher Würdenträger hier bei uns in Lengendorf weilte, fiel mir eine Begebenheit ins Auge, über die der Betroffene und auch ich anschließend schmunzeln konnten.

Flotten Schrittes kam ein Priester im Rochett aus dem „St.-Josef-Heim“ auf einen silbergrauen PKW mit vier OOOO zugeschritten. Schon von Weitem versuchte er die elektrische Türschließenanlage zum Öffnen der Türen zu betätigen. Sekundenlang versuchte er immer und immer wieder diese Prozedur. Doch „Sesam öffnete sich nicht!“ Ein Wagen gleicher Farbe und gleichen Typs stand hinter dem sich nicht öffnenden Versuchsobjekt. Ich war stiller Beobachter dieses vergeblichen Unterfangens und sagte scherzhaft zu dem mir bekannten geistlichen Herrn: „Versuchen Sie doch diesen Wagen bitte einmal, vielleicht haben Sie hier Glück.“ Gesagt, getan! Tatsächlich klickten an diesem Wagen die Türen und öffneten sich. Dieser Wagen gehörte nämlich ihm.

Bis auf das EIC und das GÖ am Kennzeichen glichen sie eineiigen Zwillingen. Gemeinsam haben wir herzlich darüber gelacht und ein paar lustige Wort gewechselt, ehe wir zur Kirche schritten.

Erkenntnis: Irren ist menschlich! Auch ein Pfarrer darf sich irren!

Schmunzeln Sie mit mir liebe Leser!

*Ihr Willi Tasch*

## Man braucht sich seiner Muttersprache nicht zu schämen

In einem Beitrag in der „TLZ“ berichtet Margot Francke (76) aus Niederdorla, dass sie in ihrer Kindheit nur „Vogteier Platt“ gesprochen hat. Dies kann ich mit meinen 75 Jahren ganz gut nachvollziehen.

Ähnlich war es auch auf unseren Eichsfelddörfern, wo die Einheimischen nur Platt gesprochen haben. Nur wenige Familien gab es da z.B. in meinem Heimatdorf Struth, wo mit den Kindern im Elternhaus Hochdeutsch gesprochen wurde. In den ersten Wochen als ABC-Schütze in der damaligen vierklassigen Volksschule war es anfangs gewiss etwas schwierig und die Schüler des 2. Schuljahres, die mit uns in einer Klasse saßen, lachten uns mit unserem Platt-Hochdeutsch-Kauderwelsch auch manchmal aus. Doch nach einigen Wochen gab sich dies und wir konnten mit diesen mithalten. Doch innerhalb der Eichsfelder Regionen gibt es gewaltige Unterschiede. Besonders krass zwischen dem Ober- und dem Untereichsfeld.

In unseren heutigen Familien spricht man mit Kindern und Enkeln nur noch „Hochdeutsch“. Doch komme ich ins Dorf und spreche mit Leuten meiner Generation, so reden wir bestimmt munter „Platt“ drauf los. Auch wenn ich zu meinen Schwestern nach Struth fahre, geschieht die Unterhaltung im „platten“ Dialekt. Würde ich dort „Hochdeutsch“ sprechen, würde man schlussfolgern: „Dar Willi hett en Pforz im Koppe“.

An ein Erlebnis aus den sechziger Jahren erinnere ich mich auch heute noch sehr gern. Mit der damaligen „Gegenseitigen Bauernhilfe“ waren wir mit einer Delegation mit dem Bus zum Besuch der Landwirtschaftsausstellung nach Leipzig – Markkleeberg gefahren. Abends ging ich mit einigen Berufskollegen in „Auer-

bachs Keller“ –wo einst Johann Wolfgang von Goethe schon speiste. Als wir dort ankamen, saßen schon Reiseteilnehmer von uns an den Nachbartischen, winkten ab und beschwerten sich, dass sie schon sehr lange warten und nicht bedient würden. Meine fünf Vogteier Tischgenossen fingen plötzlich an, ganz laut in „Vogteier Platt“ zu schwadronieren. Man hörte ihre gestenreiche Diskussion über einige Tische weg. Flugs wie ein Blitz kam an unseren Tisch ein Kellner geflitzt, fragte uns nach unserer Wünschen und genau so blitzschnell bekamen wir auch unser gewünschtes Menü. Wir hatten längst gemütlich gespeist und den Mund abgeputzt, da hatten unsere Reisemitglieder an den Nebentischen noch nichts Essbares auf ihren Tischen. Doch als wir zahlten, da machte unser Kellner ein ganz enttäushtes Gesicht, als er unsere DDR-Mark sah. Er hatte uns anscheinend als Ausländer aus dem fernen Osten eingeschätzt und eine Bezahlung mit stattlichem Trinkgeld in harter Währung erwartet.

Einer der Vogteier an unserem Tisch sagte dann in „Vogteier Platt“: „Wann ich dass minner Anekatter daheim erzehle, daas lacht sich tut“.

Wenn wir uns später hin und wieder mal sahen, haben wir immer wieder über dies lustige Erlebnis geschmunzelt.

„Mett Vogteier Platt kimmt man derch de ganze Walt“ war unser Resümee.

Humoristisch kann man daher von uns Älteren sagen, wir sind zweisprachig aufgewachsen. Keinesfalls sollte man sich seiner Muttersprache schämen.

*Willi Tasch*

## Berufung

Der Arzt war gegangen. Er war da gewesen und hatte das letzte getan, was er tun konnte, dem Kranken durch eine Morphiumeinspritzung die letzten Tage – die letzten Stunden vielleicht – zu erleichtern. Gedämpftes Licht lag über dem Raum. Geräuschlos waltete die Krankenschwester ihres Amtes. Nicht lange mehr würde sie hier zu tun haben. Nicht lange mehr, – denn bald musste es ja vorbei sein. Da lag einer, den der Tod sich erkör in den besten Lebensjahren, im besten Mannesalter. –

Der Kranke war noch wach. Noch hatte das Schmerz stillende, Schlaf bringende Gift seine Wirkung nicht getan. Er wusste um sein Los. – Das war nun das Ende. . . .

Seine Gedanken schweiften – gingen zurück in die Jugend- und Kinderzeit. Hier – im Stübchen, da hatte er gesessen auf Mutters Schoß. Hier hatte er geträumt. . . .

Mutterhand hatte über seinen Scheitel gestrichen. . . .

Und da draußen – der Spielplatz, von wo frohe Kinderstimmen hereindrangen – die Heimat. Der letzte Mai war gekommen – und war vergangen. Mit brennendem, sehnsuchtsvollem Auge hatte er an den Bergen gehangen. Die waren seine Sehnsucht, und dahin konnte er nicht. Und nun – bald war es vorbei. Die Welt wurde ein Traumphänomen – unwesenhaft – geisterhaft wurde alles um ihn her. – Dann versank alles in ein Nichts. – – –

Wie lange es so war – er wusste es nicht. – –

Dann kam langsam das Erwachen nach traumlosem, festem Schlaf. Nun wusste er wieder, er war ein Kranker. Wie schön es war, dieses Versunkensein in Nichts. . . .

„Schwester, wie lange mag es noch dauern?“ Die stille Schwester trocknet ihm den klebrigen Schweiß von der Stirn.

„Das steht in Gottes Hand.“

„Schwester, beten Sie, dass es schnell zu Ende geht.“

„Oder, dass es besser geht“, antwortet die Schwester. Dann gibt sie dem Kranken Labung für die trockenen Lippen. – Schwer geht der Atem des Kranken. Leise tickt die Wanduhr. Hat die Schwester aus Verlegenheit die Antwort gegeben? – Oder glaubt sie wirklich hier noch an eine Wendung?

„Sie können, wenn Gott es will, genesen – und

noch Gutes tun.“ –

Ein mattes Lächeln geht über die Züge des Kranken. –

Noch Gutes tun? –Er gibt keine Antwort.

Draußen auf dem Spielplatz ist es still geworden. Das Kinderlachen ist verstummt. Die Schatten der Dämmerung huschen ins Gemach. Dann kommt die Müdigkeit wieder und der Schlaf – aber nicht mehr narkotisch, bleiern und traumlos, nein traum- und visionenhaft.

–Da lag er als Kind wie ehemals im blumigen Grase der Bergwiese. Vom Rain her dufteten die weißen Dolden der Holunderbüsche und über den sanft ansteigenden Hügel her drangen Hackenschläge an sein Ohr. Dort werkte sein Mütterlein, rang mit spröder Scholle.

Da – keine zwanzig Schritt von ihm graste die braune Kuh – die Lotte. Und nun – blonde Knäblein stiegen herab – kamen herbei mit leicht beschwingtem Schritt im wallendem, matt glänzendem Lockenhaar, trugen Leier und Laute und sangen nie gehörte Lieder. Da floss leise murmelnd der Waldquell. –Da konnte er nicht anders. Er beugte sich über das schmale Ufer und trank begierig und lange. Eines der blondlockigen Märchenkneblein lächelte ihn an, drückte ihm die Laute in die Hände – und aus war der Traum.

Der Kranke erwachte. Draußen hatte sich die schweigsame Nacht herabgesenkt. Elf Schläge zitterten von der Turmuhr herab. Mattes, abgedämpftes Licht erhellte den Raum.

Der Kranke tastete über die Decke und suchte die Laute. –Dann kam ihm das Erkennen.

–Er hatte keine Laute, hatte nie eine besessen und konnte sie nicht spielen. Das nicht mehr Gehoffte trat ein. Es war besser, viel besser geworden.

Draußen, unter schattigen Bäumen lag der Kranke im Liegestuhl und schaute hinüber auf den Spielplatz, wo die Dorfkindertollten. Da kam still ein seltsamer Wunsch. Könnte er doch wieder ein Kind sein und – könnte er die Laute spielen. Irgendwo spielte doch eine Laute – irgendwo. Wehmutsvoll klagend, schwermütig, melancholisch – und auch hell jubelnd, überschwänglich tönten Lieder – irgendwoher.

– – Und dann wusste er auf einmal, dass sie aus seinem eigenen Herzen heraufquellten. Das war die wiedergekehrte Freude am Leben, an

Jubel und – Leid. Und jeden Tag lag er da draußen, sah den Spielplatz, sah die heimatlichen Berge und die Waldwiese.

–Und jeden Tag spielte die Laute. Niemand hörte sie klingen als er allein. – – –

Dann kam ein Tag, wo er nicht mehr liegen musste in dem Krankenstuhl. Langsam konnte er einher wandeln. Da ging er an einen Schrankschub, griff nach vergilbten Blättern, welche er vor Jahren beschrieben hatte. Das waren kleine Lieder. Niemand hatte sie gesungen als er allein. Auf diesen Blättern stand geschrieben seine Jugend, sein Leben, seine Wonnen, sein Schmerz und sein Leid. –

Da dachte er an den rauschenden Waldquell auf der Bergwiese im Traum. Da hatte er doch getrunken – lange und begierig. – – Wie lange hatte er nun nicht mehr getrunken an den Quellen der Erinnerung? Wie lange hatte er mit lechzender Zunge im Alltag gestanden? –

Das Beste war gewichen vor der überschwänglichen Not ums Leben. – – –

Nun trank er wieder von dem belebenden Quell der Erinnerung und jubelfroh klang die Laute in seinem Herzen.

– – Zu den vergilbten Blättern kamen neue. Zu den ersten Liedern kamen andere und wieder andere und dazu das Verlangen, der Wunsch, dass auch andere Menschen ihnen lauschen möchten. –Da nahm er seine stillen, ungesungenen Lieder und sandte sie einem Verleger. – – –

Dann sah er sie vor sich in gedruckten Lettern. Nun wusste er, – seine schlichten Lieder gingen hinaus in die Welt und andere Menschen empfanden mit, was er empfand. Da dachte er an das Wort der guten Krankenschwester: „Sie können noch Gutes wirken“, dachte an den Traum von der Waldwiese, an die Laute und wusste um seine „Berufung“.

Pfingstobd um 10 Uhr ä en schwarzen Ritter met em pechscharzen Güle vom Antenbarge runger kimme sij. Uf 10 Schrete es ha an ehm un sim Bruder ganz stille wie der Töd verbigerätten, sin Bruder het aber nüscht gesiehn.“

Anton vom Friedabach  
(Adam Richwien)

## Der nächtliche Reiter

„En Lengenfaller Borsche brengt mol en Gäismerschen verwags bis an de Lütterbicken. Da Gäismersche get in der starnehallen Summernacht um 10 Uhr rüm nach 100 Schrete witter, do hert ha vun der „halben Fräube“ har, wö's Wiebchen vun England vun zwäi Pfahren es üsenanner gedunsen worn, äinen ahngerätten kumme. S'werd am ganz schwarz vern Äuwen. Der Ritter brüht dühne an am verbi wie en Hagelwatter bis ebber de Bricken ungefähr. Do tiits en Knall wie en Dunnerschlag, un's Hubisen klappern es wie obgeschnetten. Ha rieft, un als a dann annern met em Schüchzer antworte hert, get ha ruhig häiben, denkt sich witter nischt, als dass da Ritter äinen ze veele getrunken het, es fällt am blöß uf, dass es werr halle werd. 'S war gut. Korz druf hert ha vun dem Lengefaller, dass es dam ä stockrabfinster un sö schwiemelig gewornn, dass a ebber en Stäinshäufen gefal-

len, än Stäin hinger dam tullen Ritter hargeworfen, wäil ha sö barbarsch geprescht hatte, bim Warfen schon hatte's geknallt, un Gül un Ritter ken Mixchen met getann. Nit wiet devune het der Gäismersche Altrist Goldmann 25 Jahre verhar Pfingstobd um 10 Uhr ä en schwarzen Ritter met em pechscharzen Güle vom Antenbarge runger kimme sij. Uf 10 Schrete es ha an ehm un sim Bruder ganz stille wie der Töd verbigerätten, sin Bruder het aber nüscht gesiehn.“

Aloys Höppner

(aus: „Amt Bischofstein - Südeichsfelder Land und Leute“, Druck und Verlag von Carl Braun, Wanfried 1924)

Anmerkung: Aloys Höppner wurde am 08.07.1875 zu Lengenfeld unterm Stein geboren und starb am 17.03.1955 zu Heiligenstadt. Er war Pfarrer zu Treffurt (1904-1927) und

Günterode (1929-1947) und machte sich als Heimatforscher und Dialektdichter (vor allem für Lengenfeld) besonders verdient. Pseudonyme Höppners waren: „Winrich von Knipprode“, „Giseler“, „Swaneflügel“. Allerdings waren Höppners Arbeiten wenig kritisch. Später erhielt er sogar Schreibverbot vom Bischof.

Werke waren u.a.: Der Hülfensberg und St. Bonifatius, Treffurt 1922; Amt Bischofstein, Wanfried 1924; Thuneres ak. (Die Glocken des Hülfensberges), Keudelstein und urkundliches zur Christianisierung des Eichsfeldes, Heiligenstadt 1927; Die Germaramark, Heiligenstadt 1932; Die kirchliche Gliederung des Eichsfeldes im Mittelalter, Heiligenstadt 1933; Der Stein (1924), Chorballeade komponiert von J. Filthaut, 1937.



## Im Licht und Schatten der Nacht

Dämmerung steigt hernieder und legt ihre grauen Schleier über die Häuser und Hütten, Straßen und Gassen des Dorfes. Schon läuten Aveglöcken in weichem, anheimelnden Klang und rufen ihr „Sursum corda“ über das still werdende Tal. Wie Zauberklänge ertönt in den Werkstätten und Fabrikräumen ein Wort: Feierabend. Dann wird es noch einmal lebendig in den Straßen. Die den Tag über rangen in harter Arbeit eilen ihrem trauten Heim zu. Inzwischen wandern die Zeiger der Turmuhr ohne Rast weiter und in rhythmischen Schlägen kündigt sie die Abendstunde. Der Glöckner geht über den Rasenweg mit klirrendem Schlüsselbund und bald dreht sich kreischend ein schwerer Schlüssel in der Türe des Gotteshauses, das wie traumgewiegt inmitten der weißlich-grau schimmernden Totenmäler liegt. Allmählich werden die Nachtschatten dichter und die Straßen einsamer. Hier und da rattert noch eintönig ein Wagen durch die dunklen, einsamen Straßen. Dann verliert sich allmählich das einsame, eintönige Geräusch der Räder in der Ferne. Hier und da blitzen Lichter auf in den Häusern und Hütten und werfen fahle Reflexe an die dunklen Mauern der gegenüberliegenden Bauten, die wie Mumien im Grabesdunkel hocken. Irgendwoher tönt der Klang einer Ziehharmonika herüber. Leise streicht der Wind durch die alten Lindenbäume und singt melodische Traumlieder. Dazwischen geigen die geisterhaften, leisen Töne der Telegraphendrähte. Am endlosen Himmelszelt zieht die Sternenwache herauf. An den großen Bogenfenstern des Gotteshauses geistert das rote Tabernakellicht. In der Ferne eintöniges, traumhaftes Klappern des Mühlenrades. Murmeln, Rauschen und Wellenschlag dringt von der Mühlenschleuse herüber. Ich stehe und lasse das eigentümlich stimmende, eintönige Lied auf mich wirken und wie verhaltenes Heimweh steigt's in mir auf. Währenddessen ist die Zeit rastlos weiter geeilt. Elf Schläge zittern herab vom Turm und die Lichtpünktlein in den Häusern verlöschen eins um das andere. Es ist stockdunkle Nacht und nun werden sie alle schlafen im Dorfe. – Alle? – Dort vom kleinen Häuschen an der Straßenecke dringt's wie Kinderweinen herüber. Da flackert auch schon ein mattes Licht auf. Nein, es schlafen nicht alle. Dort wacht eine Mutter und wiegt einen Säugling in Schlaf. O, Mutterliebe, o Muttertreue, dein Licht strahlt in die stockdunkle Nacht. Da schreitet eine Gestalt vorbei mit leisem Schritt. Im matten Lichtschein, der von der Hütte auf die Straße fällt, sehe ich: Es ist eine barmherzige Ordensschwester. Dort drüben – da sind noch die Fenster erhellt. Gedämpfte Lichtstrahlen geistern herüber und ich weiß, dahin geht die Schwester. Ich weiß, dort liegt ein Kranker, dem die Nacht neue Leiden bringt – dahin geht die stille Schwester,

wacht dort beim gedämpften Licht – trocknet Tränen und Schweiß und wacht – und betet. Ich sinne, stelle Vergleiche – Fragen, auf die mir niemand Antwort gibt, als das eigene Herz und die stockdunkle Nacht und wende mich, heim-

stübchen wird Licht gemacht. Bald ein klopfen am Fenster des Küsterhauses. – Nun weiß ich . . . da drüben der Kranke . . . Ich warte. Wieder kreischt der Schlüssel im Schloss der Kirchentür. Lichter flackern am Hochaltar. Da treten sie heraus – der greise Pfarrer und der Küster – und der Heiland und gehen hinein in die stockdunkle Nacht. Silberhell läutet das Versehglöcklein durch die stille, dunkle Straße. Ich knie nieder im dunklen Schatten der Linden: O du Lamm Gottes . . .

In der blank geputzten Messinglaterne flackert das Kerzenlicht. – Dort in der Hütte brennt das Licht heller. Die Straße ist leer – die Häuser dunkel – des Glöckleins Ton verliert sich in der einsamen Nacht . . . Die Menschen schlafen und träumen und ahnen nicht, dass ihr Gott, dem sie sich fromm empfohlen in den Gefahren der Nacht, an ihrer Schlafstatt vorüberzieht, zur ärmlichen Hütte eilt, einen Schwerverkranken zu stärken.

Nur hier und da öffnet sich leise ein Fenster und die dunkle Nacht nimmt ein kurzes Gebet auf. Dort lehnt einer an dem Heckenzaun, mit tiefgezogenem Filz und in langem Mantel. Des Glöckleins Ton hat seinen Schritt gehemmt. Auch er kniet zögernd nieder. Schwach flackert ein Gnadenfünklein in ihm auf. Eine Weile steht er unschlüssig – dann geht er trotzig hinaus aus dem Dörflein und schreitet dem Walde zu. Eine Weile stehe ich noch sinnend; ich habe im verschlossenen Buche der dunklen Nacht gelesen – habe strahlendes Licht und dunkle Schatten gesehen. Nun will ich heimwärts. Unter dem Torgange lehnt der Nachtwächter und dort, dort brennt noch ein Licht. Die Fenster liegen niedrig. Da kniet noch eine Mutter und betet. – In welchem Anliegen? – Eine Mutter hat viele – viele Anliegen! Da hallt vom Walde her ein Schuss – dann noch einer . . . und hier betet eine Mutter. Ich sinne: Steht das nicht im Zusammenhange – da drüben vielleicht ein Wilderer – und hier die betende Mutter? Dann gehe ich heimwärts und lege mich zu Ruhe; aber der Schlaf will nicht kommen. Wieder und wieder höre ich die rhythmischen, zitternden Schläge der Turmuhr. Allmählich zeigen sich schwache Morgendämmer im Osten. – Der Sonne Siegeszug beginnt. Ich erhebe mich von meinem ruhelosen Lager. Dort über dem Friedhof auf der Bahnlinie geistert ein Licht. Der Bahnwärter wird die Strecke abgehen. – Ein Fauchen dringt durch den Nebel. Zwei runde Lichtkegel glotzen und werden lange Streifen voraus. Es ist der erste Morgenzug. – Das Leben erwacht, – der Osthimmel rötet sich – verdrängt die Schatten. Wieder kreischt der Schlüssel – Metteglöcken läuten den jungen Tag ein. Aus den Schornsteinen steigen Rauchschwaden. – Der Tag ist da und hat die Schatten verdrängt.

Adam Richwien

### Die Hagemühle (nach einer Sage)

*Es schimmert der Frieda silbernes Band  
Im saftigen, blühenden Wiesenland.*

*Es klappert im sonnigen Frühlingstag  
Dort unten am Bache die Mühle im Krag.*

*Und oben an steiniger Felsenwand  
Vom Stein die Linde grüßt weitab ins Land.*

*Am Uhlenstein droben im trutzigen Forst  
Wohl mancher vor Alter die Rinde borst.*

*Manch Wetter bricht dort sich in Sturmesnacht;*

*Es zucken dir Blitze, im Geäste es kracht.*

*Da stehen die alten Geister dort auf,*

*Beschwören seltsame Bilder herauf.*

*Dort durch die Scharte so eng und schmal*

*Da fahren des Steiners Geschosse zu Tal.*

*Hier gegen des Steiners Fücke gefeit*

*Hält's „Fräubchen von England“ im Panzerkleid*

*Auf schneeweißem Ross von edelster Art,*

*Erprobt und bewährt im Kampfe so hart.*

*Der Steiner hält trutzig die Scharte besetzt,*

*Derweil sich die Mannen zu Tode gehetzt.*

*Im Ausfall zerrieb sie der Feinde Kauf;*

*Im Ansturm nun dringt sie den Krag hinauf*

*Verloren, verloren der trutzige Stein –*

*Die Feinde, sie schlagen das Burgtor schon ein.*

*Da greift seine Hand noch ein letztes Mal*

*Den Bogen – der trägt nun das Unheil zu Tal:*

*Der edlen Frau dort ins mutige Herz,*

*Durch Panzer und Kleid dringt das silberne Erz.*

*Es sinkt vom Kampfe ermüdet die Hand,*

*Rot färbt sich vom Blute das Ackerland...*

*Dort unten im Tal bei der Mühle im Krag,*

*Da schlummert sie bis zum Vergeltungstag.*

*Am Uhlenstein oben manch Wetter sich bricht –*

*Da reitet der Steiner zum Blutgericht.*

*Dort unten im Tale die Mühle im Krag,*

*Die klappert im sonnigen Frühlingstag.*

*Im grünen, saftigen Wiesenland.*

*Hell schimmert der Frieda silbernes Band.*

*Doch steigt am Uhlenstein ein Wetter auf;*

*Beschwört es die alten Bilder herauf.*

*Dann jagen die Wolken im Wetterlicht;*

*Es reitet der Steiner zum Blutgericht.*

*Da stöhnen die Räder der Mühle im Krag –*

*Es kommt ein düsterer Vergeltungstag.*

Adam Richwien

wärts zu gehen. Da hallen noch Schritte – und am Pfarrhause ertönt die Nachtglocke. Ein Fenster wird geöffnet und mir unverständliche, abgebrochene Laute dringen herauf. Im Pfarr-

hause wird Licht gemacht. Bald ein klopfen am Fenster des Küsterhauses. – Nun weiß ich . . . da drüben der Kranke . . . Ich warte. Wieder kreischt der Schlüssel im Schloss der Kirchentür. Lichter flackern am Hochaltar. Da treten sie heraus – der greise Pfarrer und der Küster – und der Heiland und gehen hinein in die stockdunkle Nacht. Silberhell läutet das Versehglöcklein durch die stille, dunkle Straße. Ich knie nieder im dunklen Schatten der Linden: O du Lamm Gottes . . .

## Chroniken • Rückblicke

## Aus den Archiven

## Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein

## Teil 1: Mitglieder von 1894 bis 1908

Unsere Lengenfelder Feuerwehr feiert diesen Monat ihr 110-jähriges Bestehen.

110 Jahre lang haben unzählige Bürger unserer Gemeinde nun schon diesen freiwilligen Dienst geleistet und so in vielen Einsätzen das Hab und Gut der Einwohner von Lengenfeld unterm Stein gerettet, aber auch in den Nachbargemeinden taten sie zur Unterstützung ihren Dienst.

Schon in der letzten Ausgabe konnten Sie einen

Einsatzbericht von Heinz Fick lesen, der in packender Weise den Hochwassereinsatz an Fronleichnam 1961 verbunden mit der Aufopferungsbereitschaft, die diese Feuerwehrleute für unsere Heimat aufbrachten, dokumentiert.

Doch auch heutzutage ist das Engagement der Männer und Frauen des Vereins ungebrochen.

Aus diesem Grund möchten wir das Jubiläum zum Anlass nehmen, mit dem Abdruck der Feu-

erwehrchronik zu beginnen. So können Sie sich selbst ein Bild von den zahlreichen Einsätzen machen.

Leider liegen für die Anfangszeiten nur Mitgliederlisten und kurze Berichte vor. Dennoch finden Sie es sicher trotzdem interessant, den ein oder anderen Vorfahren zu entdecken, von dem Sie gar nicht wussten, dass er in der Feuerwehr ist. sehen.

Viel Spaß beim Lesen!

## Verzeichnis der Mitglieder der Feuerwehr

Gegründet zu Lengenfeld im Jahr 1894 am 1. Juli

- |                                  |                         |                           |
|----------------------------------|-------------------------|---------------------------|
| 1. Hermann Möller – Brandmeister | 15. Heinrich Hartmann   | 29. Joseph Wehenfel       |
| 2. Anton Höppner                 | 16. Alois Hardegen      | 30. Joseph Buße           |
| 3. Joseph Hardegen               | 17. Christoph Hardegen  | 31. Christian Buß         |
| 4. Ernst Montag                  | 18. Wilhelm Hunoldt     | 32. Martin Fischer        |
| 5. Georg Hildebrand              | 19. Edmund Morgenthal   | 33. Joseph Fischer        |
| 6. Ernst Hildebrand              | 20. Joseph Morgenthal   | 34. Karl Redemann         |
| 7. Franz Hildebrand              | 21. Gottlieb Morgenthal | 35. Wilhelm Michwien      |
| 8. Adam Hildebrand               | 22. Heinrich Morgenthal | 36. Heinrich Michwien     |
| 9. Andreas Hildebrand            | 23. Heinrich Müller     | 37. Joseph Simon          |
| 10. Gustav Hildebrand            | 24. Johannes Mähler     | 38. Michael Riefe         |
| 11. Johannes Hagemann            | 25. Joseph Menge        | 39. Franz Kaufhold        |
| 12. Franz Hagemann               | 26. Heinrich Menge SW   | 40. Georg Steinwachs      |
| 13. Peter Hahn                   | 27. Heinrich Menge S    | 41. Jakob Schade          |
| 14. Michael Hahn                 | 28. Anton Menge         | 42. Joseph Fick           |
|                                  |                         | 43. Adam Lemmel – Hornist |

Auf allgemeinen Wunsch der Mitglieder des Feuerwehrvereins – Vereins Lengenfeld findet heute Abend eine ordentliche Generalversammlung. Der Zweck der Versammlung ist eine neue Aufstellung der Mitglieder Liste und Neuwahl des Vorstandes.

Lengenfeld, den 8. Juni 1907

- |                                |                               |   |
|--------------------------------|-------------------------------|---|
| 1. Anton Montag – Brandmeister | 14. Alfons Wehenfel           | <p>In den Vorstand sind folgende Mitglieder durch Zuzuf gewählt worden. Dieselben nahmen auch die Wahl an.</p> <p>Als Vorsitzender Anton Montag<br/>         Als 1. Beisitzender Carl Redemann<br/>         Als 2. Vorsitzender Alfons Wehenfel<br/>         Als Schriftführer Lorenz Wehenfel<br/>         Als Kassierer Jakob Schade</p> <p>Lengenfeld, den 8. Juni 1907<br/>         der Vorstand<br/>         des Feuerwehrvereins<br/>         Lengenfeld unterm Stein</p> |
| 2. Andreas Hildebrand          | 15. Alois Struthmann          |   |
| 3. Joseph Buße                 | 16. Lorenz Wehenfel           |   |
| 4. Chr. Buße                   | 17. Carl Steinwachs – Sattler |   |
| 5. Ernst Montag                | 18. August Steinwachs – dito  |   |
| 6. Ernst Hildebrand            | 19. Adam Habig                |   |
| 7. Gustav Hildebrand           | 20. Bernadt Gaismann          |   |
| 8. Carl Redemann               | 21. Heinrich Morgenthal       |   |
| 9. Joseph Simon                | 22. Jakob Habig               |   |
| 10. Michael Riefe              | 23. Mich. Hahn                |   |
| 11. Georg Steinwachs           | 24. Alois Hardegen            |   |
| 12. Jakob Schade               | 25. Carl König                |   |
| 13. Josef Fick                 |                               |   |

## Jahresbericht für das Jahr 1907 – 1908

Im verflorenen Jahre ist der Verein ein Mal zum Verbandsfest in Dingelstädt gewesen, auch ist die Feuerwehr einmal alarmiert wurden, und zwar nach Fäulungen. Unsere Feuerwehr brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Brand schon ziemlich gelöscht war. Die Feuerwehr hat im vergangenen Jahre 9 Übungen

abgehalten und haben sich die anwesenden Mitglieder ziemlich gut beteiligt.

Für die Übungen wurden vom Ortsvorstand 25 Mk. angewiesen. Da die Übungen zusammen 162 betragen, so wird dieses Jahr für jede Übung 15 Pfennig ausgezahlt. Der Rest 70 Pf. verbleibt in der Vereinskasse.

Auch bekommen die Mitglieder, die mit in Fäulungen waren für jeden 2 Stunden a 30 Pf. ausgezahlt. Es waren 14 Mitglieder in Fäulungen. Für jeden 2 Stunden macht 28 Stunden mal 30 Pfennig ist 8.40 Mk. Nachträglich hat Heint. Morgenthal noch 60 Pf. bekommen für 2 Stunden in Fäulungen.

Anton Montag hat	9 Übungen gemacht a 15 Pf.	1,35	Ernst Montag	5 dito 2 St. in Fäulungen	1,35
	2 Stunden in Fäulungen	0,60	Ernst Hildebrand	6 dito 2 dito	1,50
Andreas Hildebrand	4 Übungen	0,60	Gustav Hildebrand	8 dito 2 dito	1,80
Josef Buße	7 dito	1,05	Carl Redemann	7 dito 2 dito	1,65
Chr. Buße	7 dito	1,05	Josef Simon	3 dito	0,45

# der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Mich. Riefe	1 dito	0,15	Jakob Habig	7 dito	1,05
Georg Steinwachs	7 dito	1,05	Mich. Hahn	3 dito	0,45
Jakob Schade	9 dito 2 St. in dito	1,65	Mois Hardegen	1 dito	0,15
Joseph Fief	7 dito 2 dito	1,65	Carl König	3 dito	0,45
Alfons Wehenkel	9 dito 2 dito	1,95	Peter Wehenkel	2 dito	0,30
Mois Struthmann	7 dito	1,05	Franz Hardegen	3 dito 2 St. dito	1,05
Lorenz Wehenkel	8 dito 2 dito	1,80	Joseph Hardegen	1 dito	0,15
Carl Steinwachs	6 dito	0,90	Wilhelm Michwien II	1 dito 2 St. dito	0,75
Aug. Steinwachs	7 dito 2 dito	1,65	Joseph Wehenkel	2 dito 2 St.	0,90
Adam Habig	9 dito 2 dito	1,95			<b>= 32,70</b>
Bernardt Gaßmann	7 dito	1,05	Heinr. Morgenthal	2 St. in Faulungen	0,60
Heinr. Morgenthal	6 dito	0,90			<b>= 33,30</b>

## Jahresbericht für das Jahr 1907 – 1908

Zu der heutigen Generalversammlung sind 21 Mitglieder erschienen. Es wurden die Übungsgelder ausgezahlt. Ferner beschlossen, daß die Mitglieder einen jährlichen Beitrag von 50 Pfg. bezahlen sollen. Auch wurde festgesetzt, daß im nächsten Jahre jedes Mitglied zwei Übungen inklusiv

der Spritzenproben mitgemacht haben muß, um Anspruch auf die Übungsgelder zu haben. Auch müssen die Mitglieder, die sich nicht genügend entschuldigt haben, beide Spritzenproben mitmachen. Auch werden späterhin nur 4 Übungen bezahlt.

Lengenfeld, d. 25. Februar 1908  
Der Vorstand des Feuerwehr Verein

Anton Montag  
Carl Redemann  
Alfons Wehenkel  
Jakob Schade  
L. Wehenkel

## LCV-Chronik - Teil 26



Die neue Saison 1990/91 eröffnete der LCV am 11.11. mit einem musikalischen Frühstücken auf dem Saal der Gemeindefehle. Neben den musikalischen Darbietungen wurden auch einige Büttreden gehalten.

Das Prinzenamt übernimmt noch einmal Walter Schröder. Die Saison steht unter dem Motto: „Deutschland

einig Narrenland!“

In den vorbereitenden Sitzungen des LCV ging es auch darum den neuen rechtlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. So wurde begonnen eine Satzung auszuarbeiten und auf den

Sachen wurde das „C“ für Club nun wieder durch ein „V“ für Verein ersetzt. Die Versammlungen fanden jetzt öfters in „Christas Imbiß“ statt.

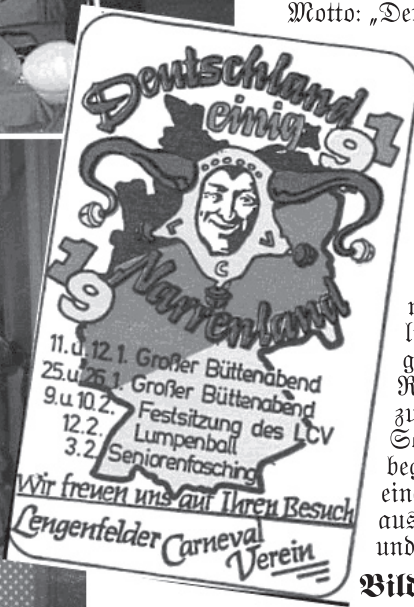
Als neue Mitglieder wurden Fred Launice und Hubert Steinwachs in den LCV aufgenommen. Mit einer Kiste Kümmerling wurde dieses besiegelt.

Die Büttabende fanden diesmal am 12.01.1991 und am 26.01.1991 statt. Die geplanten Veranstaltungen am Freitag davor wurden wegen mangelnder Nachfrage abgesagt. Begleitet wurden beide Abende von der Tanzformation Heherode.

Durch das Programm an beiden Abenden führte J. Lorenz. Neben den bekannten Büttrednern standen am 2. Abend Fred und Hubert das erste mal in der Bütt. Die Gesangsgruppe begeisterte mit einer „Reise durch Deutschland“ und Männer- und LCV-Ballett waren mit mehreren Beiträgen dabei.

Zum Seniorenfasching am 03.02. konnte der LCV Gäste aus Faulungen, Kloster Zella und Hildebrandshausen begrüßen. überschattet wurde dieser Nachmittag aber von dem Beschluß, aufgrund des Golfkrieges die Faschingsveranstaltungen ausfallen zu lassen. Der LCV traf sich so am Faschingsamstag auf Bischofsstein zu einem Kinoabend und ließ die Saison beifinnlich ausklingen.

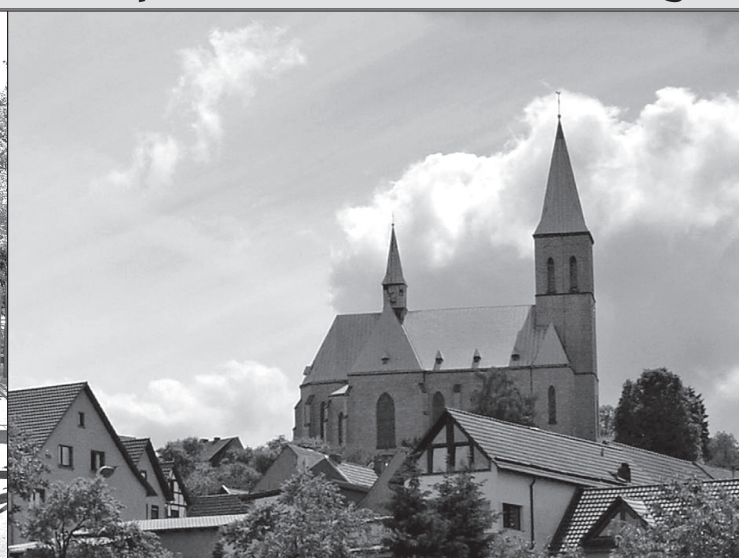
© Peter Kaufhold, 1. Vorsitzender  
Lengenfelder Carneval Verein  
© Bilder:: Peter Gaßmann



Bilder der Saison 1990/91



## 110 Jahre Schützenverein Effelder - Impressionen vom Festumzug



Vor wenigen Tagen konnte unsere Nachbargemeinde Effelder ihr mittlerweile 110. Schützenfest begehen. Den Höhepunkt aller Festakte stellte sicherlich der äußerst gelungene Festumzug dar, der sich am Sonntag, dem 20. Juni 2004, bei strahlendem Sonnenschein durch die teils engen Berggassen des Höhendorfes schlängelte. Unter allen Teilnehmern des Festumzuges war immer wieder der Wernesgrüner-Brauerei-Wagen (Bild oben rechts) ein besonderer Blickfang und wurde zum beliebten Fotomotiv. Eindrucksvoll waren auch die Mitglieder des

Schützenvereins anzusehen (Bild oben links), die in traditioneller Schützenuniform die Straße entlang stolzierten. Doch wo es etwas Großes zu feiern gibt, da sind auch die Lengfelder nicht fern. Mit einem festlich geschmückten Wagen, auf dem ein Brückenmodell mit Draisine aufgestellt war (Bild unten links), beteiligte sich unser Kanonenbahnverein am feierlichen Festumzug und erntete schließlich auch viel Lob und freundliche Zurufe der zahlreichen Zuschauer, die die Straßen und Gassen unserer Nachbargemeinde säumten. Doch blicken wir einmal

vom Berg herab in unsere eigene Heimat: Auch unser Heimatdorf Lengendorf begeht in Kürze ein glanzvolles Jubiläum, wenn die Freiwillige Feuerwehr Anfang Juli ihr ebenfalls 110-jähriges Bestehen feiert. Auch zu diesem Anlass ist ein feierlicher Festumzug geplant, der am Sonntag, dem 4. Juli 2004, um 14 Uhr stattfinden soll. Bleibt zu hoffen, dass dieses Jubiläum bei hoffentlich gutem Wetter und vielleicht sogar unter Beteiligung von Effelderschen Landsleuten ausgetragen werden kann! (ok)

**WIR BIETEN: STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**

**Spitzenqualität zu Superpreisen**

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter

VERKAUF  
VERLEIH  
SERVICE



Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Forst- & Gartentechnik SIMSON-Service

**Georg Mühr**  
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8  
99976 Faulungen

Telefon: (036024) 88452  
Funk: (0172) 7944620

**Hier könnte  
Ihre Anzeige  
stehen!!!**

**Auch wenn das Echo Geld kostet:  
Ihre Anzeige hilft der Gemeinde, die damit  
nicht abgedeckten Kosten zu tragen und so  
das Fortbestehen unserer Heimatzeitschrift zu  
sichern.**

**Weitere Informationen erhalten Sie bei der  
Gemeindeverwaltung.**

Vom Sportverein liegen uns in diesem Monat keine Informationen vor.

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengelfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Juli 2004 bis 31. Juli 2004

## Donnerstag, 01.07.

Priester-Donnerstag  
9.00 Krankenkommunion (Unterland)  
15.00 Krankenkommunion (Oberland)

## Freitag, 02.07.

Herz-Jesu-Freitag  
**FEST MARIÄ HEIMSUCHUNG**  
18.30 PFARRKIRCHE + Helga Meyer, Eltern Agnes u. Martin Hahn

## Samstag, 03.07.

14.00 Brautamt und Trauung des Paares  
Andrea Struthmann - Bert Stude

## **14. SONNTAG im JAHRESKREIS**

### Samstag, 03.07.

17.00 Anbetung  
**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
+ Helga Meyer sowie ++ Eltern Agnes und Martin Hahn

### Sonntag, 04.07.

**9.00 PFARRKIRCHE FESTHOCHAMT**  
110 Jahre Freiwillige Feuerwehr  
**Montag, 05.07.**  
17.30 KRANKENHAUS + Karl-Heinz Oberthür und ++ Angehörige  
20.00 PFARRHEIM 1. Elternabend (Erstkommunion 2005)

### Dienstag, 06.07.

hl. Maria Goretti  
8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit  
8.30 SENIORENMESSE ++ Anton und Frieda Fischer

### Mittwoch, 07.07.

hl. Willibald, hl. Wunibald  
**HÜLFENSBERG:**  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

18.30 PFARRKIRCHE + Herbert Fick und Geschwister

### Donnerstag, 08.07.

hl. Kilian  
8.00 PFARRKIRCHE  
in bestimmter Meinung (JH)

### Freitag, 09.07.

Keine hl. Messe  
**15. SONNTAG im JAHRESKREIS**

### Samstag, 10.07.

17.00 Anbetung  
**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
+ Thersia Menge und ++ Geschwister

### Sonntag, 11.07.

**9.30 HOCHAMT** für die Pfarrgemeinde  
Vierwochenamt + Alois Hildebrand  
14.00 Taufe des Kindes Meline Fischer

### Montag, 12.07.

9.00 PFARRKIRCHE Beginn der Religionen Kinderwoche  
17.30 KRANKENHAUS ++ Angehörige der Fam. Hildebrand, König, Hass  
19.00 Andacht am Bildstock auf der Heide

### Dienstag, 13.07.

hl. Heinrich, hl. Kunigunde  
8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit  
8.30 SENIORENMESSE + Bernhard Schade und Angehörige

### Mittwoch, 14.07.

**HÜLFENSBERG:**  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 hl. Messe mit Predigt

### Donnerstag, 15.07.

hl. Bonaventura  
17.30 KRANKENHAUS für alle Wohltäter

### Freitag, 16.07.

125. Todestag + Bischof Dr. Konrad Martin  
18.30 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der Fam. Rodekirch-Mühr

## **16. SONNTAG im JAHRESKREIS**

### Samstag, 17.07.

17.00 Anbetung  
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE  
+ Gottfried Hildebrand, Eltern und Geschwister

### Sonntag, 18.07.

9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde  
13.00 Abschluss des Erstkommunionjahres mit gemeinsamer Wanderung der Familien zum Hülfensberg (Treffpunkt: bei Fam. Stöber, Auf der Heide)

### Montag, 19.07.

17.30 KRANKENHAUS + Loni Kanicki

### Dienstag, 20.07.

hl. Margaretha  
8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit  
8.30 SENIORENMESSE + Albert Ruhland und Sohn Armin

### Mittwoch, 21.07.

**HÜLFENSBERG:**  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 hl. Messe mit Predigt

### Donnerstag, 22.07.

hl. Maria Magdalena  
17.30 KRANKENHAUS für alle Kranken

### Freitag, 23.07.

**FEST der hl. Birgitta von Schweden**  
18.30 PFARRKIRCHE + Oswald Weidemann und ++ Angehörige

## **17. SONNTAG im JAHRESKREIS**

### Samstag, 24.07.

17.00 Anbetung  
**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
Leb. und ++ der Fam. Herrmann Köthe und + Bernhard Höppner

### Sonntag, 25.07.

**9.30 HOCHAMT** für die Pfarrgemeinde

### Montag, 26.07.

hl. Joachim, hl. Anna  
17.30 KRANKENHAUS in den Anliegen des Hauses

### Dienstag, 27.07.

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit  
8.30 SENIORENMESSE + Hubert Hagemann und ++ Angehörige

### Mittwoch, 28.07.

**HÜLFENSBERG:**  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 hl. Messe mit Predigt

### Donnerstag, 29.07.

hl. Marta von Betanien  
17.30 KRANKENHAUS in bestimmter Meinung (H)

### Freitag, 30.07.

18.30 PFARRKIRCHE + Erwin Morgenthal

## **18. SONNTAG im JAHRESKREIS**

### Samstag, 31.07.

17.00 Anbetung  
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE  
++ Adolf und Veronika Rogge und Anverwandte

## Gottesdienste im ZDF

Juli 2004

### Sonntag, 4. Juli (ev.)

Mainz, Dom St. Martin

### Sonntag, 11. Juli (kath.)

Dresden (Heidenau), Hygienemuseum  
„Frieden heißt, Orientierung finden“

### Sonntag, 18. Juli (ev.)

Viersen, St. Clemens

### Sonntag, 25. Juli (kath.)

Hindelang, Dreifaltigkeitskirche  
„Frieden heißt, sorglos sein können“

## Gebetsmeinung des

### Hl. Vaters im Juli 2004

Wir beten, dass die Ruhe der Ferienzeit helfe, in Gott innere Harmonie zu finden und sich in Liebe den Mitmenschen zu öffnen.

Wir beten, dass in die Laien in den jungen Kirchen mehr beachtet und in ihrem Dienst der Glaubensverkündigung ernst genommen werden.

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis 31. Juli 2004

**04.07.2004**  
9.00 4. Sonntag nach Trinitatis

**11.07.2004**

10.00 5. Sonntag nach Trinitatis - Gemeinsamer Sakramentsgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**18.07.2004**

09.00 6. Sonntag nach Trinitatis - Gottesdienste im St. Elisabeth- Krankenhaus

1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr nicht in der Heilandkapelle, sondern in der Kapelle des St.- Elisabeth- Krankenhauses. So wird es nun für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

**25.07.2004**

09.00 7. Sonntag nach Trinitatis

**31.07.2004**

18.00 Gemeinsamer Gottesdienst am Samstagabend in Großtöpfer

**08.08.2004**

09.00 9. Sonntag nach Trinitatis - Gottesdienste im St. Elisabeth- Krankenhaus

1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr nicht in der Heilandkapelle, sondern in der Kapelle des St.- Elisabeth- Krankenhauses. So wird es nun für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

## Gastprediger (-innen), Lektoren und Lektorinnen in den Gottesdiensten des Sommers

**04.07.2004**

09.00 Uhr Lengenfeld und  
10.30 Uhr Großtöpfer: Pfr. i. R. Tuschy, Langenhain

**25.07.2004**

09.00 Uhr Lengenfeld und  
10.30 Uhr Großtöpfer: Lektorin Kreher, Ershausen

**31.07.2004**

18.00 Uhr Großtöpfer: Pfrn. Lüpke, Arenshausen

**Recht herzlichen Dank!**

## Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

### KONZERT +++ KONZERT +++ KONZERT

Am Donnerstag, 15.07. 2004, um 20.00 Uhr in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer

### TRIO TANGO

Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte: Aufgewachsen in Russland, absolvierten die drei Musikerinnen die Moskauer Musikakademie mit Auszeichnung. Nach Öffnung der russischen Grenzen zog es die jungen Frauen in den verheißungsvollen Westen. Sie erhielten nach gewonnenen Auswahlverfahren den Zuschlag für die musikalische Untermauerung eines großen Tangofilms und erhielten mehrfach Preise bei internationalen Wettbewerben, so z.B. beim New Yorker „First International Competition – Golden Accordian“.

Anlässlich ihrer ersten Europa-Tournee gelangen bekannte Meisterwerke der Klassik, geschrieben für Klaviere und Streicher, zur Uraufführung für zwei Akkordeons und Balalaika – Bass.

Das Tournee – Motto: Tango – Bach – Vivaldi; hier wurden scheinbar unvereinbare Musikrichtungen erfolgreich zu einem ebenso harmonischen wie dynamischen Konzept entwickelt, das sich fernab jeglichen Mainstreams einen einzigartigen Ruf erspielt hat.

### Eintritt:

im Vorverkauf 10,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro  
Abendkasse: 11,00 Euro, ermäßigt 9,00 Euro  
Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt.

### Christenlehre

Unsere Katechein Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

**Dann wünschen wir allen Christenlehrekindern frohe Ferien!**

**Liebe Kinder!  
Liebe Eltern, Großeltern und Verwandte!**

Wir möchten Sie und Euch in der Vorschau recht herzlich einladen zum gemeinsamen **Schulanfangsgottesdienst** der evangelischen Kirchengemeinden Arenshausen, Großtöpfer und Wahlhausen !

Thema: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“  
Am **SONNTAG, dem 22. August 2004, 14.00 Uhr** in der Kirche in WEIDENBACH

Wir wollen diesen Gottesdienst als Familiengottesdienst gestalten. Alle Kinder, ob nun als Schulanfänger, als Christenlehrekind, als Schüler oder als Schülerin des Religionsunterrichts, sind herzlich eingeladen! Bringt Eure Eltern, Großeltern, die Kleinen und die großen Geschwister mit!

Wir bitten alle Gemeindeglieder Kuchenspenden mitzubringen, denn nach dem Gottesdienst soll es ein fröhliches Fest mit Kaffee und Kuchen geben.

### Frauenkreis

Sommerpause.

### Ökumenisches Friedensgebet

Im Juli **montags um 19.30 Uhr** in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Im August **montags um 19.30 Uhr** in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

### Die Strassen – und Haussammlung

für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit vom 16. Mai bis 23. Mai 2004 ergab einen Sammelbetrag von 416,92 Euro. Die Hälfte, 208,46 Euro, verbleibt für die Kinder und Jugendarbeit in der eigenen Gemeinde. Allen Spenderinnen und Spendern, besonders aber auch den Sammlerinnen und Sammlern ein herzliches Dankeschön!

### FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!.

Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

### Urlaubsvertretung

Pfarrer Brehm hat vom **29.07. bis 18.08. 2004** Urlaub. Die Vertretung übernimmt Pfrn. Lüpke, Arenshausen, Tel. 036081 – 61289.

### Ihnen allen eine gesegnete Ferien- Urlaubs- und Reisezeit!

Ihr Pfr. Brehm, Evangelisches Pfarramt Großtöpfer, Hauptstraße 21, 37308 Großtöpfer,  
Tel. : 036082/81780, Fax: 036082/40303.

## Das historische Bild des Monats

### Blick von der Hauptstraße zum Kirchberg (um 1905)

Dass das historische Kalenderbild für den Monat Juli eine wahre Rarität darstellt, wird sicherlich nur den wenigsten aufgefallen sein.

Vor wenigen Wochen begaben wir uns von der Redaktion auf Archivistudien in das Eschwegger Stadtarchiv, da uns bekannt war, dass dort ein großer Fotobestand des berühmten Fotografen Oscar Teggmann aufbewahrt sein sollte. Mit großem Erstaunen stellten wir

dann auch fest, dass sich historische Aufnahmen Lengelfelds im dortigen Archiv befanden. Freundlicherweise erhielten wir schließlich die Erlaubnis des Archivleiters, Dr. Kollmann, die für uns relevanten Aufnahmen zu kopieren. Zunächst hielten wir die Aufnahme, die unser aktuelles Kalenderblatt zierte, für wenig wertvoll. Bei einem genaueren Betrachten wurden dann aber einige Details sichtbar, die

diesem Foto, das wahrscheinlich nie als Postkarte erscheinen, eine besondere Bedeutung verleihen. Der geneigte Betrachter dürfte sofort bemerkt haben, dass dieses Foto aus dem Fenster eines Wohnhauses aufgenommen wurde, das sich an der Hauptstraße befinden muss. In der linken Bildhälfte erkennt man die Dachziegel eines zweiten Wohnhauses, bei dem es sich mit großer Wahr-

scheinlichkeit um die alte „Gede“ handelt. Des Weiteren ist am Glockenturm unserer Pfarrkirche noch kein Ziffernblatt angebracht, womit auch die eigentliche Turmuhr noch nicht vorhanden sein konnte. Auch schön zu sehen: Rechts neben dem Kirchturm leuchtet das „Dreieck“ ins Dorf hinab. Mit Sicherheit wird ihnen noch viel mehr auffallen...

(ok)

## Nachgedacht...

### Zeit der Stille und Sammlung

Sommerzeit – Reisezeit: Millionen sind in diesen Wochen auf unseren Straßen unterwegs, um einen Ort der Ferien, der Ruhe und Erholung aufzusuchen.

Jesus selbst empfiehlt seinen Jüngern einmal: „Geht ein wenig abseits vom Weg und ruht euch etwas aus“ (vgl. Mk 6,31). Eine Empfehlung, die scheinbar allem widerspricht, was heute in der Welt und auch in der Kirche als richtig angesehen wird.

In den Erzählungen der Frommen des alten Russland, die Martin Buber gesammelt hat, findet sich auch folgende Begebenheit:

„Rabbi Schmelke pflegte, damit sein geistliches Studium keine allzu lange Unterbrechung erfahre, nicht anders als sitzend zu schlafen, den Kopf auf den Arm gestützt und zwischen den Fingern ein brennendes Kerzenlicht, das ihn wecken sollte, sobald die Flamme seine Hand berührte. Als ihn Rabbi Ebimelech besuchte und die noch eingesperrte Heiligkeit entdeckte, löschte er die Kerze aus und der Rabbi schlief lang und fest und erwachte erst am nächsten Morgen. Er merkte, wie lange er geschlafen hatte, aber es reute ihn nicht; er empfing eine wunderbare, sonnenhafte Klarheit seines Denkens.

Er ging wie jeden Tag ins Bethaus und betete der Gemeinde vor. Der Gemeinde erschien es, als hätte sie ihn noch nie gehört, so bezwang sie die Macht seiner Heiligkeit. Als er den Gesang vom Schilfmeer betete, mussten sie den Saum ihrer Kaftane rafften, damit die sich rechts und links bäumenden Wellen nicht netzten. Später sagte Rabbi Schmelke: „Jetzt erst habe ich erfahren, dass man Gott auch mit dem Schläfe dienen kann.“

Eine uralte Erfahrung der Menschheit ist hier in eine besinnlich-heitere Erzählung gekleidet.

Bei dem, was Jesus seinen Jüngern und damit uns allen ans Herz legt, geht es um mehr als ein wenig Erholung und Entspannung. Bevor Jesus mit seinem öffentlichen Wirken beginnt, begibt er sich in die Wüste, in die Stille, in die Einkehr. Hier geschieht Klärung der eigenen

Gedanken und lässt sich Kraft schöpfen für die Aufgaben des Lebens. Der Hinweis auf die Stille scheint heute von besonderer Aktualität. Zum einen leben wir in einem ständigen Lärm. Überall umgeben uns Töne und Krach. Und zum anderen gibt es immer weniger „Originale“ im eigentlichen Sinn des Wortes unter den Menschen. Menschen also, die ihrem eigenen Ursprung entsprechend leben, die nicht jedem Trend nachlaufen und ihr Leben bewusst gestalten, ausrichten und kontrollieren.

Deshalb ist die Einladung des Herrn gerade für uns wichtig: „Geht ein wenig beiseite, haltet Einkehr.“ Das kann eine zunächst harte Sache werden. Denn wie oft muss man beobachten, dass sich hinter einer großen Betriebsamkeit, hinter großen Worten und lautem Tun Unsicherheit, Angst und menschliche Not verbergen. Erst wenn wir still werden, können wir in uns hineinschauen und unsere eigene Situation klarer sehen und beurteilen. Es ist wie beim Wasser, das erst dann klar und rein wird, wenn es still wird, wenn es zur Ruhe kommt und man es nicht stört. Der Mensch, der sich ein Herz fasst und die Stille sucht, wird in die Lage ver-

setzt, über die Erkenntnis seiner selbst, über das Staunen und Betrachten der Welt und ihrer Schönheiten auch Gott zu begegnen. In ihm wird die Sehnsucht wach werden – die Unruhe des Herzens, die in all den Angeboten der Welt ihre letzte Erfüllung nicht findet, sondern nur in Gott selbst.

Daraus kann

sich ein Gespräch mit Gott ergeben. Ein Gespräch vielleicht ohne Worte, ein Gebet, wie es der dänische Philosoph Sören Kierkegaard einmal beschreibt:

„Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen, sondern Hören ist.

So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören, Beten heißt, still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“ Kierkegaard macht deutlich, welche heilende Wirkung von der Stille und der Sammlung ausgeht. Sie schenken uns Geborgenheit und Frieden, sie schenken die Erfahrung, dass unser Leben in der Hand Gottes ruht. Wenn in einer Zeit des Massentourismus manche nachdenkliche Menschen nach Alternativen im Umgang mit Urlaub und Freizeit suchen, könnte unser christliches Wissen um die wahrhaft heilende Kraft stiller Zeiten vielleicht neue Bedeutung erhalten.

Erholsame Ferien wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Lothar Förster

## Herzlichen Glückwunsch!

### Geburtstage im Juli

#### 01. Juli

**Mechtild Weiland (60)**

Unterm Kirchberg 7

#### 02. Juli

**Elisabeth Menge (75)**

Unterm Kirchberg 4

#### 03. Juli

**Anita Deutschmann (70)**

Am Heinzrain 8

**Ursula Möller (73)**

Am Heinzrain 1

#### 05. Juli

**Ursula Hildebrand (81)**

Bahnhofstr. 2

#### 09. Juli

**Rosa Maria Müller (61)**

Herrengasse 1

#### 10. Juli

**Erika Porath (62)**

Am Heinzrain 6

#### 11. Juli

**Frau Elisabeth Wehenkel (79)**

Hauptstr. 34

#### 14. Juli

**Heinrich Gassmann (75)**

Hauptstr. 81

#### 16. Juli

**Adolf Ernek (63)**

Auf dem Schafhof 13b

**Horst Lange (65)**

Am Heinzrain 3

#### 17. Juli

**Anna Hardegen (85)**

Hauptstr. 107

#### 19. Juli

**Katharina Hahn (70)**

Schulstr. 42

#### 21. Juli

**Bärbel Bartloff (65)**

Herrengasse 13

**Ursula Stöber (60)**

Forsthaus Bischofstein 1

#### 22. Juli

**Anna Elisabeth Gassmann (67)**

Schulstr. 22

#### 27. Juli

**Reinhard Hahn (61),**

Hauptstr. 27

#### 30. Juli

**Herr Winfried Oberthür (67)**

Keudelsgasse 6

## Was ist los in Lengelfeld?

... im Juli 2004

### 2.-4. Juli 2004

110-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lengelfeld unterm Stein (gesonderte Aushänge beachten)

### 25.07.2004

Wandertag in Effelder

Das August-Echo erscheint Ende Juli 2004. Schicken Sie Ihre Beiträge bis zum 16. Juli per Email an [echo@lengelfeld-stein.de](mailto:echo@lengelfeld-stein.de).

Oder geben Sie sie bis spätestens 9. Juli bei der Gemeindeverwaltung ab. Nach diesen Terminen eingegangene Artikel können nicht berücksichtigt werden! Wir bitten um Verständnis.

Das historische Foto des Monats  
**Juli 2004**



Blick zum Kirchberg aus einem Fenster der Hauptstraße (um 1905)

	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>	<b>Sa</b>	<b>So</b>
<b>27. Wo</b>				1	2	3	4
<b>28. Wo</b>	5	6	7	8	9	10	11
<b>29. Wo</b>	12	13	14	15	16	17	18
<b>30. Wo</b>	19	20	21	22	23	24	25
<b>31. Wo</b>	26	27	28	29	30	31	